

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegenden Tarif.

Die künftige „ungarische Bank“, Budapest, 6. Mai.

Je mehr das schlingende Dunkel, welches den in Wien vereinbarten Bankplan umgibt, gelüftet wird, desto erbärmlicher gestaltet sich vor unseren Augen das Bild, nach welchem die vielverheißene selbstständige ungarische Nationalbank eingerichtet werden soll. Die Fabel von der Theilung des Baarschatzes verflüchtigt sich zusehends, das Notenemissionsrecht der Budapester Bankabtheilung wird einfach negirt und die gesammten irgendwie erheblichen Funktionen der Bankleitung werden der ausschließlichen Verfügung des in Wien residirenden Generalrathes vorbehalten; im Uebrigen aber wird, den Versicherungen des „Hon“ zufolge, der hiesigen Abtheilung das Recht gewahrt bleiben, den Namen „ungarische Bank“ führen zu dürfen.

Der angeblichen Konzession, daß ein Theil des Metallfondes nach Budapest gebracht werden soll, haben wir von vornherein keine praktische Bedeutung zugestehen können. So lange die Baarsahlungen nicht aufgenommen werden und die ungarische Bankabtheilung nun einmal nach dem neuesten Bankplan nur ein Theil der jetzigen, welchen neuen Namen immer tragenden österreichischen Nationalbank bleiben soll, genügt es nach unserer Ansicht, wenn Ungarn eine bestimmte Quote des Metallfondes zugewiesen und der hiesigen Direktion die Verfügung über jene Notenmenge zugesichert wird, welche der ungarischen Quote am Metallschätze entspricht. Der Baarschatz der Nationalbank beträgt gegenwärtig 136 Millionen Gulden. Würden 30 Prozent dieses Metallfondes, d. i. etwa 40 Millionen, in dem Sinne der hiesigen Direktion überwiesen, daß sie über die Notenmenge, welche auf Grund dieses Theiles des Baarschatzes emittirt werden kann, nach dem Bedürfnisse Ungarns verfügen mag, so hat die Zuweisung des Metallschatzes, wenn er auch im Wiener Bankeller erliegt, einen großen Werth für die Befriedigung unseres Kreditbedarfes. Welcher Modus der Bedeckung in diesem Falle auch immer beliebt würde, die ungarische Bankdirektion hätte eine erhebliche Latitudo in Bezug auf die Menge der zu emittirenden Noten; sie könnte den realen Ansprüchen des ungarischen Geschäftslebens gemäß die durch sie in Umlauf zu bringende Notenmenge entsprechend reguliren. Kurz, die hiesige Direktion hätte auf Grund des getheilten Baarschatzes die Verfügung über eine bedeutende Quantität von Noten, die sie ausschließlich nach Maß des ungarischen Kreditbedarfes ver-

werthen könnte. Aber von alledem ist nicht die Rede, denn wie uns jetzt in nicht mißzuverstehender Weise gesagt wird, soll die ungarische Bankabtheilung nicht über eine Notenmenge, wie sie einer 30prozentigen Quote des Baarschatzes entsprechen würde, sondern nur über 30 Prozent der jeweilig faktischen Notenemission verfügen.

Und genauer besehen, ist selbst diese offiziöse Verheißung eine gewaltige Uebertreibung. Es ist eine krasse Unwahrheit, wenn behauptet wird, daß Ungarn einen dreißigprozentigen Antheil des jeweiligen Notenumlaufes erhalten werde. Wäre diese Angabe richtig, so erhielte die ungarische Bankdirektion, wenn wir den letzten Wochenanweis der Bank, der einen Notenumlauf von 288 Millionen ausweist, zur Grundlage nehmen, 86.4 Millionen Noten zur Disposition. Nun ist dies aber eine reine Unmöglichkeit, sobald die Verfügung über den Metallschatz dem Wiener Generalrathe vorbehalten wird. Denn der Bankfond von 90 Millionen ist ja durch das feinerzeitige Darlehen von 80 Millionen an den Staat auf 10 Millionen zusammengeschnitten. Um den heutigen Metallschatz von 136 Millionen zu beschaffen, müßten also mindestens 136 Millionen Banknoten emittirt werden. Ueber diesen Betrag von Noten disponirt also diejenige Bankbehörde, welche den Metallschatz verwaltet; und dieser Notenbetrag ist also vor Allem von der dreißigprozentigen Zuweisung in Abzug zu bringen. Außerdem bildet der Vorrath an ausländischen, in Metall zahlbaren Wechseln eine Ergänzung des Metallschatzes. Nach dem jüngsten Wochenanweise betragen diese Metallwechsel 11 Millionen; auch die Verfügung über eine diesen Wechseln entsprechende Notenmenge bleibt dem Generalrathe vorbehalten. Das wird durch ein offiziöses Communiqué im „Hon“ heute ganz ausdrücklich konstattirt. Es blieben also von der gesammten Notenemission im Betrag von 288 Millionen etwa 141 Millionen den beiden Direktionen zur Verfügung, was genau dem heutigen Wechselportefeuille- und Darlehensbestand entspricht. Auf Ungarn würden also 30 Prozent von den im Eskompte- und im Darlehensgeschäft verwendeten 141 Millionen, d. h. 42 Millionen entfallen, aber nicht 86 Millionen, wie nach der oben angeführten offiziösen Behauptung, daß Ungarn über 30 Prozent des Notenumlaufes verfügen könne, anzunehmen wäre.

Was soll also das blöde Spiel mit dem Metallschatz? Zur Baarszahlung kann er nicht verwendet werden; unser Antheil an der Notenemission soll nicht nach unserer Quote am Metallfonde

bemessen werden, sondern nach der im gesammten Eskompte- und Darlehensgeschäft zur Verwendung kommenden Notenmenge. Endlich darüber, ob ein Theil des Metallschatzes nach Budapest transportirt wird, darüber streiten noch die Offiziosen der Regierung mit jenen der Nationalbank. „Hon“ erklärt, für 30 Prozent des Banknotenumlaufes wird in Budapest die Metalldeckung vorhanden sein; der „Tresor“, das spezielle Organ der Nationalbank, negirt dies. Die österreichische Regierung aber erklärt, daß sei eine Sache, die Ungarn mit der Nationalbank auszumachen habe. Die ganze Metallschatz-Affaire scheint sich also vorläufig auf einen einseitigen Wunsch der ungarischen Regierung zu reduzieren. Wozu aber dann dieses vielentkäuflte Volk wochenlang mit der Komödie von der Theilung des Metallschatzes noch weiter irreführt? Warum haben Tiba und Szell nicht den Muth, die volle Wahrheit auf einmal verkünden zu lassen? Warum wird nicht gerade herausgesagt: das ganze Arrangement in der Bankfrage beschränkt sich darauf, daß von den Noten, welche man in Wien dem Eskompte- und Lombardgeschäft jeweilig zuzuführen für zweckmäßig finden wird, Ungarn 30 Prozent zugewiesen werden?

Denn, wohlgemerkt, die Menge der in Ungarn zu verwendenden Noten bestimmt nicht die hiesige Bankdirektion. Nein, die Gesamtemission der Noten wird durch den Generalrath in Wien nach Maß des ebenfalls von ihm allein verwalteten Baarschatzes geregelt, nur die Verwendung der uns zufallenden Quote steht der Budapester Direktion zu. Das Recht, über die ihnen eingeräumten Dotationen zu verfügen, stand aber, wenn auch mit mancher Beschränkung, auch bisher der ungarischen Filiale zu.

Allerdings dürfte der 30prozentige Antheil an dem jeweiligen Wechsel- und Lombardkredit größer sein, als unser jetziger Antheil an den beiden Hauptgeschäften der Nationalbank. Am Ende des vorigen Monats betragen die eskomptirten Werthe bei den ungarischen Filialen 27 Millionen, in Wien und bei den österreichischen Filialen 80 Millionen; die Darlehen gegen Pfand beliefen sich bei den ungarischen Filialen auf 7.3 Millionen, in Wien und bei den österreichischen Filialen auf 22.6 Mill. Diese Zahlen zeigen ein arges Mißverhältniß bezüglich der Dotation Ungarns und Oesterreichs. Aber man darf hierbei jene Kredite nicht außer Acht lassen, welche bisher ungarischen Firmen direkt an der Wiener Bankkassa gewährt wurden. Wird einmal der Wiener Generalrath verhalten sein, immerfort eine Dotation der ungarischen Direktion mit 30 Prozent

Die Armee der Vereinsdamen.

— Eine friedliche Kriegsstudie. —
(Original-Beuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 6. Mai.

Das ist der Beginn der Frauenemanzipation!

Unter dem himmelblauen Banner der Milthätigkeit scharen sich die unterdrückten Sklavinnen des häuslichen Herdes zu einer gewaltigen Armee, angeblich um den Erbfeinden der Menschheit, der Noth und dem Glendebenen Krieg zu erklären. Und in demselben Maße, in welchem die Erbfeinde zunehmen an Ausdehnung und Fülle, nimmt auch das samaritanische Heer zu an Muth und Macht und die graulamen Unterdrückten des schönen Geschlechtes sind es, welche die oft blutigen Kriegskosten beschaffen müssen.

Die Armee unter dem himmelblauen Banner der Milthätigkeit besitzt wie andere Armeen ihre Artillerie, ihre Kavallerie, ihr Fußvolk, ihren wohlorganisirten Generalstab und ihre technischen Truppen. Was insbesondere die Artillerie anbelangt, so hat dieselbe bereits den Höhepunkt ihrer möglichen Entwicklung erreicht. Die Zündung findet mittelst eines elektrischen Funkens statt; ein Blick, der Funke, Ladung und Projektil zugleich ist, wirkt geradezu Wunder; er erringt nicht nur in fabelhafter Geschwindigkeit den Sieg, er zwingt auch in demselben Momente dem Feinde eine Kontribution ab, deren Höhe oft seine Mittel bei Weitem übersteigt. Freilich sind die Gesteungskosten eines so wunderwirkenden Geschützes keine geringen; vor Allem ist zu bemerken, daß sich die phänomenale Wirkung desselben

selten vor seinem sechzehnten Lebensjahre erprobt und daß dasselbe in der Regel schon am Ende der zwanziger Jahre seinen Zauber verliert. Man hat wohl auch Beispiele, daß ein schönes schlankes Geschütz auch noch zu vierzig Jahren glühende Brandkugeln in die schwarzen Carrés der Feinde senden und der Kriegskasse reiche Beiträge zuführen konnte, aber diese Beispiele sind so selten, daß man sie nicht mit Unrecht in die Kategorie der Ausnahmen zu reihen pflegt. Was die Geschütze der samaritanischen Amazonenarmee mit den althergebrachten ehernen Kanonen noch gemein haben, das ist die Seele, welche bei Ersteren vielleicht noch eine größere Rolle spielt, als bei den Letzteren. Man pflegt die in Rede stehende Artillerie auch mit dem Namen „Bazararmee“ zu bezeichnen.

Die Kavallerie der Vereinsarmee, die sich von den anderen Armeen vornehmlich dadurch unterscheidet, daß sie in Equipagen und Fiakern fährt, während Jene bekanntlich zu Pferde sitzt, besteht durchwegs aus Offizieren und erinnert besonders an die Organisation, wie sie noch vor wenigen Jahren der preussischen Reiterei zu eigen war. Die Hauptqualifikation ist da nämlich vornehmliche Geburt und es werden noch immer verhältnißmäßig wenige Bürgerliche in ihren Reihen gesehen. Die Kavallerie der Vereinsarmee ist an keine Altersklasse gebunden, doch wird ehrwürdiges Alter für einen großen Vorzug bei derselben gehalten; auch wird daselbst kein Unterschied zwischen leichter und schwerer Kavallerie gemacht. Der Beruf dieser Truppe besteht hauptsächlich in der Eröffnung des Gefechtes, in der Transportirung und Vertheilung der Beute, manchmal auch in der Herbeischaffung von Fourage; doch leistet sie auch Herolds-

und Parlamentärsdienste, ob es nun gilt etwa bei einem Marsch durch verbotenes Loiteriegebiet die Erlaubniß fremder Mächte zu erzielen oder in feierlicher Weise den oben erwähnten Erbfeinden der Menschheit den Krieg anzukündigen.

Das Fußvolk der Vereinsarmee spielt, wie jede Infanterie, eine in sozialer Hinsicht untergeordnete Rolle, während es sich in offener Feldschlacht mit der Artillerie in die Ehre des Erfolges theilen kann; diese Infanterie besteht vornehmlich aus Elementen, welchen es an Lust oder an den Mitteln fehlt, in der Artillerie zu dienen und die dabei auch nicht die zur Dienstleistung in der Kavallerie erforderliche Qualifikation besitzen. Ihre Waffe ist auch nicht so vorzüglich und nicht so weittreffend wie die der Artillerie, doch leistet sie in der Nähe gute Dienste, und Eifer und Ausdauer liefern ihr in den meisten Fällen auch den vollständigen Sieg.

Der Generalstab wird aus tapferen, fachkundigen und verdienstvollen Offizieren sämmtlicher Truppengattungen gebildet und seine Aufgabe besteht in der Entwerfung von Plänen, in der Ausarbeitung der Ordre de bataille und in sonstigen Dispositionen für den Kriegsfall. Auch gehören in sein Ressort die „Waisenhäuser, Kinderasyle und Rettungsanstalten“ genannten Festungswerke, die Befestigung einiger besonders exponirter Linien, auf welchen die Feinde „Noth und Glend“ leicht eindringen könnten, durch die Forts provisorischer Volkstüchen und Krippenanstalten, welche von der Artillerie und den sonstigen technischen Truppen mit viel Tapferkeit und Geschicklichkeit behauptet werden müssen. An der Spitze des Generalstabes stehen gewöhnlich glänzende Namen, deren Klang das Fußvolk zu unermüdblicher Thätigkeit anspornt. Ueberhaupt läßt die Organi-

nachweisen zu müssen, so werden alle möglichen Maßregeln getroffen werden, daß jene Kredite, welche bisher an der Wiener Bankkassa einer ungarischen Firma in welcher Form immer gewährt wurden, auf die Budapestener Direktion überwälzt werden und so dürfte sich die Erhöhung der ungarischen Dotation im Ganzen doch nur zu einer nominellen, keineswegs aber zu einer tatsächlichen gestalten.

Die Rechte der ungarischen Bankdirektion aber schrumpfen mit jeder neuen Enthüllung mehr und mehr zusammen und nachgerade müssen wir in dem Wiener Generalrathe eine Bankbehörde erblicken, die alle maßgebenden und irgendwie erheblichen Dispositionsrechte in sich vereint. Anfangs hieß es, dieser gemeinsame Rath habe nur das gleichartige Vorgehen der beiden Direktionen zu überwachen; dann hieß es, der Generalrath entscheide über den Zinsfuß, wenn die beiden Direktionen sich nicht einigen können; jetzt tritt noch hinzu, daß der Generalrath, falls in den Statuten hierüber nicht genügende Vorsorge getroffen ist, auch jene Effekten bezeichne, welche zur Belehnung zugelassen werden, und den Prozentfuß des Kurses feststellt, mit welchem sie belehnt werden. Endlich aber wird dem Generalrathe nach einer allerneuesten Enthüllung die Befugniß eingeräumt, über „die Wahrung der gesammten Rechte der Aktionäre zu wachen“. Damit erhielt derselbe einen Wirkungskreis, der sich kaum präzise abgrenzen ließe. Denn was soll nach allen diesen Aenden für die ungarische Bankdirektion noch übrigbleiben, wenn das Ausmaß der Dotation, der Bankzinsfuß, das Verzeichniß der belehnbaren Effekten von Wien aus festgesetzt wird und der Generalrath überdies darüber wacht, daß die Thätigkeit der Direktion den Aktionär-Rechten, also auch den Interessen der Aktionäre in keiner Weise nahetritt? Waren denn die ungarischen Filialen, wenn man von dem der ungarischen Direktion zustehenden Rechte der Beamten-Ernenennung absteht, im Wesen betrachtet, mit weniger Befugnissen ausgestattet?

Ja doch, einen bemerkenswerthen Unterschied dürften so manche Persönlichkeiten bemerken. Man wird einen wohlbedachten ungarischen Vizegouverneur wählen, man wird einige nicht minder lohnende Direktionsstellen besetzen, die Generalversammlung der Nationalbank wird einige ungarische Namen in die Liste der Direktoren aufnehmen und im Generalrathe wird die ungarische Direktion vertreten sein. Das Schwergewicht der Bankpolitik wird aber für Ungarn nach wie vor ausschließlich in Wien ruhen. Der Name wird ein anderer werden, das Wesen aber wird daselbe bleiben, und diesem Scheine hat Ungarn die Unabhängigkeit seines Notenwesens definitiv aufgeopfert.

Der Bericht Tika's.

Der Ministerpräsident hat heute der liberalen Partei den Bericht über die Resultate der Wiener Ausgleichsverhandlungen vorgelegt. Neue, bisher nicht bekannte Details enthält dieser Bericht nicht, er bestätigt nur dasjenige, was über den Verlauf jener Verhandlungen im Laufe der letzten Wochen in die Oeffentlichkeit gelangt ist. Hervorzuheben aus seiner Rede ist nur die Erklärung, daß die ungarische Regierung gleich der österreichischen aus-

der Annahme des Ausgleiches eine Kabinettsfrage mache und mit dem Ausgleich stehen oder fallen wolle.

Die so gearteten Mittheilungen des Ministerpräsidenten vermochten in keiner Weise die im Klub herrschende Stimmung zu ändern. Ein Theil der Partei macht kein Hehl daraus, daß er aus der liberalen Partei austreten wolle, während ein anderer sich der Abstimmung zu enthalten gedenkt. Indes wird jedenfalls die gestellte Kabinettsfrage ihre Schuldigkeit thun und der Ausgleich dürfte, wenn auch mit keiner imposanten Majorität, doch jedenfalls mit Majorität durchgesetzt werden.

Ein Beschluß wurde in der heutigen Klub-sitzung nicht gefaßt. Die unbedingten Anhänger Tika's hatten zwar nicht übel Lust, sofort den Ausgleich zu votiren, nachgerade aber hielt man es für ein Gebot des Anstandes, den Abgeordneten in einer so hochwichtigen Angelegenheit wenigstens zwei Tage Ueberlegungszeit zu lassen. Mit diesem Termine erklärte sich auch der Ministerpräsident einverstanden, knüpfte jedoch daran die charakteristische Bitte, jene Abgeordneten, welche gegen den Ausgleich zu stimmen beabsichtigen, möge schon anläßlich der Beantwortung der heute gestellten Interpellationen gegen die Zurechnitnahme der Regierungsaantwort stimmen.

Der Verlauf der Konferenz war der folgende:

Die heutige Konferenz der liberalen Partei war wohl die beschütteste, welche in dieser Reichstags-session stattgefunden hat. Auch die energischsten Spieler verließen sofort den Spielplatz, als das Zeichen zum Beginne der Konferenz gegeben wurde und beeilten sich, in den Sitzungssaal zu gelangen. Sofort nachdem der Klubpräsident Goroze die Konferenz eröffnet hatte, nahm **Soloman Tika** das Wort und gab unter lauloser, durch keinerlei Beifallsbezeugung unterbrochener Stille die nachfolgende Darlegung:

Er wolle, sagte der Ministerpräsident, sich über das Resultat der Verhandlungen über das Zoll- und Handelsbündniß und über die Bankfrage mit der größten Offenheit äußern, müsse aber zugleich darauf aufmerksam machen, daß beide Regierungen an diese Vereinbarungen ihre Portefeuilles geknüpft und mit denselben bleiben oder fallen werden.

Die Vereinbarungen haben die Feststellung des künftigen Zolltarifs, die Restitutionsfrage, die Verzehrungssteuerfrage und endlich die in der Monarchie durch eine und dieselbe Bankgesellschaft zu errichtende Bank betroffen.

Den **Zolltarif** betreffend, hebt der Ministerpräsident hervor, daß mit Rücksicht auf Oesterreich für Webewaren und Garne eine Erhöhung der Tarifsätze vorgenommen wurde, wogegen auch eine entsprechende Erhöhung der Tarife für die ungarischen Rohprodukte, insbesondere für Thiere, Getreide und Mehl plahgegriffen hat. Er wolle nicht behaupten, daß diese beiden Erhöhungen sich vollständig ausgleichen, aber er glaube, daß die letzteren Ungarn von beträchtlichem Nutzen sein werden.

Die **Restitutionsfrage** wurde der Billigkeit vollständig entsprechend erledigt, so daß aus der Restitution in Verbindung mit den neuen und zu erhöhenden Zinsen von 3 bis 4 Millionen dem ungarischen Staatschatze eine Mehr-Einnahme von 4 bis 4 1/2 Millionen zufließen wird. Dagegen besteht hinsichtlich der Verzehrungssteuern der bisherige Zu-

stand unverändert fort und er sei durchaus nicht geneigt die Nachteile dieses Zustandes zu beschönigen.

Hinsichtlich der **Bank** wurde eine Vereinbarung dahin erzielt, daß eine und dieselbe Bankgesellschaft sowohl in Wien wie in Budapest je eine besondere Bank errichte, dort mit einem österreichischen, hier mit einem ungarischen Direktionsrathe, deren Präsidenten der König ernennen wird und zwar in Oesterreich auf Vorschlag der österreichischen, in Ungarn auf Vorschlag der ungarischen Regierung. Außerdem wird eine gemeinsame Bankdirektion bestehen, deren Mitglieder die beiden Bankdirektionen wählen, während jede Regierung je ein Mitglied der gemeinsamen Direktion ernimmt. Den Präsidenten dieser Oberdirektion ernimmt Se. Majestät über gemeinsamen Vorschlag der beiden Regierungen. Das Bankkonsortium ist verpflichtet, dreißig Prozent des gesammten Metallvorrathes der ungarischen Bank zur Verfügung zu stellen.

Bezüglich der **Verzehrungssteuer** hebt der Ministerpräsident hervor, daß die Vertheidigung die Erhaltung der gegenwärtigen Spiritus-Kleinindustrie in Ungarn ermöglichen werde. Indem der Ministerpräsident all dies zusammenfaßte, gab er seiner Ansicht Ausdruck, daß der neue Ausgleich eine entschiedene Besserung gegen die bisherige Lage bedeute und daß durch den Noten-Vorrath der zu errichtenden Bank der Kredit der Bürger Ungarns nicht nur gehoben, sondern vollständig gedeckt sein werde.

Er behauptet nicht, das all' das, was die Regierung erreichen wollte, auch erreicht wurde; aber er halte es nicht am Platze, bei derartigen materiellen Fragen von einem Siege oder einer Niederlage zu sprechen, denn der Natur des Ausgleiches gemäß haben entweder beide Theile gesiegt oder beide haben eine Niederlage erlitten und er wenigstens glaube, daß das Land für die zehn Jahre, für welche der Ausgleich abgeschlossen wurde, in eine erträgliche Lage komme, indem es alle Rechte aufrechterhält, deren volle Erfüllung jetzt nicht durchgesetzt werden konnte. Was die Mitglieder der Regierung betrifft, so bitte er, dieselben bei der Entscheidung gänzlich außer Acht zu lassen, denn wenn nur von ihnen die Rede wäre, so wäre für ihre Person der Rücktritt wünschenswerther, während im Falle der Nichtannahme des Ausgleiches jene Eventualitäten nicht zu bemessen sind, welche eintreten und seiner Ansicht nach für das Land sehr ungünstig sein könnten. Er für seine Person gestehe, daß er mit Bedauern von seinem Amte scheiden würde, weil er dann jene Reformen unterbrechen müßte, welche er seit Fünfviertel-Jahren in Angriff genommen hat.

Nachdem der Ministerpräsident geendet hatte, entspann sich eine anderthalbstündige lebhaftige Debatte. Dieselbe wurde von **Julius Gullner** eröffnet, welcher erklärte er könne sich nicht jetzt sofort ein Urtheil bilden und demgemäß die Vertagung der Berathung beantragte.

Samuel Mubrony erörterte im Detail die vom Ministerpräsidenten gemachten Mittheilungen und bemerkte insbesondere, daß die Zölle für Rohprodukte eher zum Nachtheile als zum Vortheile Ungarns gereichen werden. Er erklärte sich gegen den Ausgleich.

Eduard Sedenyi bemerkte, hier könne nur die Rede von einem selbstständigen Zollgebiete und einer unabhängigen Nationalbank oder der Annahme des von der Regierung geschlossenen Ausgleiches sein. Da auf die Erreichung der vorgenannten Forderungen nicht zu rechnen sei, stimmt er für den Ausgleich.

Julius Miklos erklärt, er habe seine Parteistellung der gegenwärtigen Regierung aufgeopfert, man möge aber von ihm nicht fordern, daß er auch seine Ehre auf-

sation der ganzen Vereinsarmee, die in Territorialdivisionen und Brigaden getheilt ist, nichts zu wünschen übrig.

Nichtsdestoweniger besitzt diese Heereseinrichtung trotz ihrer rein humanitären Zwecke auch entschiedene Gegner, welche besonders in den Reihen derjenigen Ehemänner zu suchen sind, deren Gattinnen in der Artillerie dienen. Anfangs ist der Herr Gemahl wohl stolz auf die Erfolge, die sein tapfer mit den Augen blühendes und süß mit dem Munde donnerndes Weibchen erringt; aber sobald das liebe Weibchen, theils um die Kosten der schmucken Equipirung zu decken, theils um den Beitrag zu den Kriegsauslagen zu erhöhen, das liebe Männchen selbst in Kontribution nehmen muß, dann ist's mit der Freude aus. Und die Kosten nehmen immer mehr zu, je weniger die Beute wird, die sich die (im Herzen verwundeten Feinde erpressen lassen. Und erst wenn die Vereinsdame zur Kavallerie übergeht! Ein Ehemann, dessen Gattin in der letztgenannten Truppe dient, erzählt mir geradezu haarsträubende Dinge über die Höhe der Kriegssteuern, die er zu zahlen hat. Auch in dieser Kavallerie ist nämlich der Korpsgeist sehr ausgebildet und die ritterlichen Vereinsdamen sind daher in Fällen, wenn eine Expedition — was auch vorzukommen pflegt — mißlungen ist, gern bereit, zur größeren Ehre des Korps eine Beute zu singiren, die sie nicht gemacht haben. Da die Beute aber vertheilt werden soll, muß sie auch vorhanden sein und die Klaffen der Herren Ehemänner müssen in solchen Fällen eine förmliche Brandschatzung über sich ergehen lassen.

Da die allgemeine Wehrpflicht unter den Damen noch nicht eingeführt ist, so versteht es sich von selbst, daß sich die Armees nur durch das freilich primitive Werbsystem ergänzen kann. Zu diesem Behufe veranstalten einzelne

Brigaden oder Kavallerie-Regimenter glänzende Feste, zu welchen die schönsten, reichsten und elegantesten Vertreter ihres Geschlechtes herangezogen werden. Die dem Stande der Kavallerie angehörigen Werbe-Offiziere, welche bei dieser Gelegenheit von den übrigen Truppenkörpern auf das Werkthätigste unterstützt werden, laden nun ihre Gäste in ihre Quartiere oder in ihre Forts und es hat noch Niemand von einer solchen Einladung Gebrauch gemacht, der dann nicht zu einem eifrigen Rekruten der Vereins-Armee geworden wäre. Nicht selten geschieht es auch, daß verschiedene Brigaden ihren Werber nach demselben Rekruten aussuchen, was dem Letzteren Anfangs sehr schmeichelhaft erscheint; und da in der Vereinsarmee ein Soldat in verschiedenen Brigaden zu gleicher Zeit dienen kann, so kann der Rekrut allen Werbe-Offizieren den Handschlag geben. Doch die bösen Folgen solcher Leichtfertigkeit bleiben nicht aus; von den fliegenden Ordnonanzen der Brigade-Kanzlei werden Quittungen gebracht, die bezahlt, von den Emissionen der Divisionen werden Papiere in's Haus geschickt, die al pari bezogen werden müssen und die weiter zu begeben nur selten gelingt; die gute Hausfrau muß endlich ihr „Monatsgeld“ angreifen, um ihre Verbindlichkeiten zu decken, und wenn sie, um das Defizit zu verstopfen, Ersparungen im Ordinarium vornimmt, so muß dies gewiß der arme Gatte durch einen ausgefallenen Braten oder durch die Verschlechterung der Weinmarke büßen. In den wenigsten Fällen stellt eine Frau, welche bereits in irgend einer Brigade der Wohlthätigkeits-Armee dient und der dann auch von einer anderen Brigade probeweise die Monatsquittung zugeschickt wird, den Muth, diese letztere nicht zu honoriren.

In schlimmeren Beiläufen, wie es die acaenwärti-

gen zum Beispiel sind, werden auch die befreundeten Hilfsvölker der Kinderwelt zu einem „Kreuzzug“ gegen „Noth und Elend“ herangezogen und die lieben Kleinen haben dann in Bazars, Konzerten und Theateraufführungen ihre bereinstigte Eignung für die weibliche Vereinsarmee zu erproben. Da auch diesmal die resp. Väter die Kosten der Equipirung zu decken haben, so hat die Vereinsarmee auch in dieser Beziehung mancherlei Schwierigkeiten zu begegnen. Geringe bringen die Väter jugendlicher Mitglieder des Artilleriekorps mit Vergnügen das Opfer, das ihnen die Dienstzeit ihres Töchterchens auferlegt; ist doch wenigstens Hoffnung vorhanden, daß die weithintreffende Konfurentin Appollo's in zeitliche Kriegsgefangenschaft geräth, worauf die Herren Väter und Frauen Mütter aller Sorgen der Zukunft ledig werden...

Daß die Mitglieder der Vereinsarmee weder Gage noch Sold beziehen, sondern im Gegentheile zur Erhaltung des Korps beisteuern müssen, versteht sich nach dem Vorbergehenden von selbst. Uniformen und Monturen gehören auch nicht zu dem Charakteristikum der Armees, die unter dem himmelblauen Banner der Wohlthätigkeit steht. Nur eine Brigade besitzt eine Uniform und auch diese wird nur am Tage der Musterung, d. i. einmal im Jahre, getragen. Diese Brigade ist der Bester „Gräches-Berein“, ihre Uniform heißt „Calico“ und ihre Musterung findet alljährlich in der Redoute statt. Dann ist es aber auch diese Brigade, die in unseren Taschen „fürchterliche Musterung“ hält, wofür ihr indeß der Schreiber dieses gram zu sein zum Mindesten nicht die meist Ursache hat.

Albert Sturm.

opfer, denn er habe sich mit seiner Ehre seinen Wählern gegenüber verpflichtet, für das selbstständige Zollgebiet einzustehen. Er lehnt den Ausgleich ab.

Moriz Wahrmann stellt an den Ministerpräsidenten die Frage, ob die Regierung auch betreffs der Achtzig Millionen Schulb Verpflichtungen übernommen habe.

Ministerpräsident Tisza erklärt, er habe über jede getroffene Vereinbarung und eingegangene Verpflichtung ausführliche Aeußerung gemacht und hätte dies auch betreffs dieser Frage gethan, wenn in dieser Hinsicht irgend welche Abmachung getroffen worden wäre.

Es sprechen noch Paul Somssich, Gabriel Karady, Georg Nagy, Joseph Lichtenstein, Johann Paczoly, welche Alle dafür stimmen, daß eine Beschlußfassung heute nicht erfolge.

Ludwig Csernátorny hat nichts dagegen einzuwenden, daß eine Vertagung auf 2-3 Tage stattfinden, erklärt sich aber auch bereit, schon heute sein Votum abzugeben.

Schließlich erklärte sich der Ministerpräsident mit einer Vertagung der Beschlußfassung auf Dienstag einverstanden, ersuchte aber jene Abgeordneten, welche gegen den Ausgleich stimmen wollen, anlässlich der Beantwortung der heute gestellten Interpellationen seine Antwort nicht zur Kenntniß zu nehmen.

Hierauf wurde beschloffen, die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag zu verschieben.

Budapest, 6. Mai.

Ueber die Kompetenz des Aufsichtsrathes der künftigen Bank

veröffentlicht heute „Hon“ ein hochinteressantes Communiqué, bei dessen Lektüre man in vollstem Maße des Lebens Unverstand mit Wehmuth genießen kann. „Hon“ theilt zunächst mit, daß der Aufsichtsrath eine „Kommission ad hoc“ sein werde. Was das heißen soll, ist zwar nicht leicht verständlich; es dürfte damit vielleicht gemeint sein, daß der Aufsichtsrath nicht aus bestimmten Personen bestehen wird, sondern daß die beiden Direktionen berechtigt sein sollen, ihre Mitglieder alternativ an den Sitzungen des Aufsichtsrathes theilnehmen zu lassen. Die erste Aufgabe des Aufsichtsrathes soll nun dem „Hon“ zufolge „die Aufsicht über den Metallschatz“ sein, worunter nach einer beigefügten kommentirenden Bemerkung die Valutapolitik zu verstehen ist, nämlich das Verhältnis, in welchem Gold-, Silber- und Metallwechsel der Lage des Marktes gemäß von der Bank beschafft werden sollen. In Bezug auf die Theilung des Bankgeschäftes wird der Aufsichtsrath darauf achten, daß der Metallschatz in einem dem Banknotenlauf entsprechenden Maße bei der Budapestener und Wiener Bank deponirt sein wird. Weiter soll der Aufsichtsrath in den zwischen den einzelnen Direktionen auftauchenden Streitigkeiten über geschäftliche Fragen entscheiden, so z. B. hinsichtlich der Bankzinsfuß-Politik, oder wenn über „die Eintheilung der Darlehensgeschäfte“ eine Differenz entsteht. Obwohl wir auch nicht im Entferntesten ahnen, was die „Eintheilung der Darlehensgeschäfte“ bedeuten soll, beruhigt uns „Hon“ darüber, daß in dieser Hinsicht der Wirkungskreis des Aufsichtsrathes durch die Statuten beschränkt sein werde, indem diese die zu Lombardirenden Papiere und den Belehnungskurs festsetzen werden. Das würde jedenfalls eine höchst interessante Eigenthümlichkeit der neuen Bank sein, wenn sie in den Statuten das ganze Verzeichniß der belehnbaren Papiere erschöpfen und den Belehnungskurs derselben unveränderlich fixiren würde. Gewöhnlich pflegen in Bankstatuten nur jene Kategorien von Effekten aufgeführt zu werden, welche von der Belehnung ausgeschlossen sind und jene, welche unbedingt belehnt werden müssen, wie inländische Staatspapiere und vom Staate garantirte Werthe. Hinsichtlich aller anderen Werthe pflegt der Bankleitung freier Spielraum eingeräumt zu sein und trotz der geschwollenen Perioden des „Hon“ ist es so ziemlich unzweifelhaft, daß die Verfügung hinsichtlich solcher Papiere auch bei uns dem Aufsichtsrathe überlassen bleiben wird. Das Gleiche gilt dann vom Belehnungskurse; die Statuten werden im besten Falle einen Maximalkurs anführen, der bei der Belehnung nicht überschritten werden darf, die Feststellung des aktuellen Belehnungskurses wird aber voraussichtlich im Streitfalle wieder dem Aufsichtsrathe überlassen bleiben. Wenn „Hon“ ferner es als ungeheure Errungenschaft hinstellt, daß die Ausweisung der Kredite für einzelne Firmen und die Bewilligung von Kreditgesuchen Sache der hiesigen Bankdirektion sein wird, so diene der ehrenwerthen offiziellen Tante zur Nachricht, daß diese Funktionen schon derzeit von der hiesigen Bankfiliale ausgeübt werden. — Der Aufsichtsrath wird sodann darüber zu wachen haben, daß bei der Pester Bank für die in Ungarn „stets“ zirkulirenden dreißig Prozent des Banknotenlaufes“ die entsprechende Metallbedeckung gehalten werde. Woher „Hon“ weiß, daß in Ungarn immer 30 Prozent des Banknotenlaufes wären wir überaus neugierig zu erfahren. Ferner soll der Aufsichtsrath „über die gesamten Rechte der Aktionäre wachen“, die Dividende feststellen, die Umschreibung der Aktien vornehmen, Vorlagen ausarbeiten über die Vermehrung oder Verminderung des Aktienkapitals und die von der General-Versammlung zu

bringenden Angelegenheiten vorbereiten. Wir wollen uns hier nicht in eine Analyse der schon sehr unverständlichen Pflicht des Aufsichtsrathes, „über die Rechte der Aktionäre zu wachen“, einlassen, hinter welcher sich leicht eine Generalvollmacht für alle möglichen Agenden verbergen kann, aber die heutige Publikation des „Hon“ liefert wieder den unbestreitbaren Beweis, daß der Kompetenzkreis des Aufsichtsrathes immer mehr anschwilt, während jener der Direktion allmählig vollständig zusammenschrumpft.

Se. kais. und apostolisch kön. Majestät hat behufs Einberufung der Delegationen nachstehende allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

I. Lieber Graf Andrásy! Die zum Zwecke der Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten vom Reichsrathe im Sinne des Gesetzes vom 21. Dezember 1867 für das Jahr 1876 gewählte, und die vom ungarischen Reichstage im Sinne des G.-N. XII: 1867 für das Jahr 1876 zu entsendende Delegation für die gemeinsamen Angelegenheiten habe ich mit Meinen in Abschrift beigelegten Handschreiben auf den 15. Mai laufenden Jahres nach Budapest einberufen; weshalb ich Sie beauftrage, bezüglich der Unterbreitung der betreffenden Vorlagen vorzuzugreifen. Wien, 3. Mai 1876.

Franz Joseph m. p. Andrásy m. p.

II. Lieber Tisza! Die zum Zwecke der Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten vom ungarischen Reichstage im Sinne des G.-N. XII: 1867 für das Jahr 1876 zu entsendende, sowie die vom Reichsrathe im Sinne des dortigen Gesetzes vom 21. Dezember 1867 für das Jahr 1876 gewählte Delegation für die gemeinsamen Angelegenheiten finde ich behufs Erledigung der denselben gesetzlich vorbehaltenen Agenden auf den 15. Mai laufenden Jahres einzuberufen. Indem ich unter Einem Meine Ministerien für die gemeinsamen Angelegenheiten anweise, die verfassungsmäßigen Vorlagen zu machen, vertraue ich Sie damit, wegen der Wahl und Einberufung der Delegationsmitglieder die nöthigen Anordnungen zu treffen. Wien, 3. Mai 1876.

Franz Joseph m. p. Koloman Tisza m. p.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses kam der Gesetzentwurf bezüglich der Volksschulbehörde zur Verhandlung. An der Generaldebatte nahmen die Bischöfe Poly und Schlauch Theil, welche erklärten, den Gesetzentwurf mit Freuden anzunehmen. In der Spezialdebatte wurden einige unwesentliche Modifikationen angenommen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. Mai.

Heute liegen die beiden oppositionellen Parteien ihre Interpellationen in Angelegenheit des Ausgleiches vom Stapel. Diejenige Hermannis verlangt auch Aufklärung über den Gang der Verhandlungen; Simonyi erklärte, er wolle in keinem Falle schon jetzt eine Beschlußfassung über den Ausgleich provoziren und werde demgemäß die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß nehmen. Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Präsident Guey eröffnet die Sitzung nach 11 Uhr. Nach Verlesung der Einläufe macht der Präsident dem Hause die Mittheilung, daß er an den Abgeordneten Sever Rente die Aufforderung gerichtet, binnen 14 Tagen sein Mandat einzureichen und im Hause zu erscheinen; die Aufforderung wurde dem Betreffenden eingehändig, aber bisher hat er darauf nicht geantwortet. Der betreffende Bericht des Präsidenten wird in Druck gelegt und seinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Gustav Fröhlich, als Referent der Schlussrechnungskommission, legt den Bericht über das 74 Millionen-Anleihen vor. — Die Drucklegung wird angeordnet.

In Interpellationsbüche sind drei Interpellationen an den Ministerpräsidenten vorgemerkt: Daniel Franzini betreffs der Gerüchte über faktische Intervention in den insurgirten Gebieten, Max Hermannis betreffs der Wiener Verhandlungen und Ernst Simonyi in derselben Angelegenheit. Es folgen die Interpellationen:

Daniel Franzini schickt seiner Interpellation voraus, daß vor Kurzem in einem Berliner, angeblich der dortigen Regierung sehr nahe stehenden Blatte ein Artikel erschienen ist, der ohne viel Umschweife erklärt, Oesterreich-Ungarn werde aktiv in die Ereignisse im Orient ergreifen und Bosnien militärisch besetzen. Zu gleicher Zeit erschienen Artikel gleicher Tendenz in Petersburg und in Wien. Er richtet an die Regierung die folgende Interpellation:

„Angelehene ausländische Blätter stellen die Okkupation der insurgirten türkischen Provinzen durch österreichische und ungarische Truppen als nothwendig hin; da diese Stimmen der betreffenden Blätter, nach allgemeiner Annahme, wegen ihrer Verbindung mit den Regierungskreisen, besonders am Vorabend der Zusammenkunft der Vertreter der drei kaiserlichen Regierungen, nicht ohne Beachtung bleiben können, frage ich den Herrn Ministerpräsidenten: haben die erwähnten Artikel irgend eine ernste Basis, und wenn dies der Fall ist, in welcher Richtung gedenkt die ungarische Regierung ihren gesetzmäßigen Einfluß Angesichts der Eventualität der Okkupation geltend zu machen?“

Max Hermannis erklärt zuvörderst die Erklärung des Ministerpräsidenten, wonach er dem Hause in Angelegenheit der in Wien gepflogenen Unterhandlungen nur auf eine an ihn zu richtende Interpellation Rede stehen werde, für eine bedauerliche. Die Auffassung, welche dieser Erklärung zu Grunde liegt, kann nur auf einem vollständigen Verkennen des parlamentarischen Prinzips beruhen. Redner glaubt, das Land habe das Recht, zu erwarten, daß die Regierung spontan, aus eigenem Antriebe über eine so vitale Angelegenheit Rede stehen und nicht erst eine Interpellation abwarten werde. Die Würde des Hauses, die Achtung vor der Nation verlangen, daß die Reaktivität spontan vor-

Man könne doch die mit Oesterreich gepflogenen Unterhandlungen nicht ganz auf die Weise behandeln, wie die Befehle irgend eines untergeordneten Gerichtsbeamten. Was den gestern von einem Freunde des Redners (Ferdinand Zichy) verlangten Bericht betrifft, so ist gewiß nicht irgend ein stenographisch aufgenommenen Bericht verlangt worden, sondern eine klare übersichtliche, den Entwicklungsgang der Ereignisse markirende Darlegung der Wiener Unterhandlungen. Einen derartigen Bericht zu geben ist Pflicht der Regierung. Redner beruft sich zum Schlusse auf die parlamentarische Gepflogenheit in England. In einer hochwichtigen Angelegenheit, in der Frage des Ankaufs der Suezkanalaktien, erwartete Disraeli nicht erst eine Interpellation seitens eines Mitgliedes des Hauses, sondern er gab sofort dem Hause einen erschöpfenden Bericht. Hermannis richtet daher an die Regierung die folgende Interpellation:

Ich stelle an den Herrn Ministerpräsidenten das Ersuchen, daß er das Haus über die Resultate der über die Handels- und Zollverträge, sowie über die Bankfrage gepflogenen Unterhandlungen je eher unterrichte, und daß er gleichzeitig durch Daten über den Gang jener Verhandlungen Aufklärungen über die Situation geben möge.

Ernst Simonyi schickt seiner Interpellation voraus, daß das Haus und das Land Recht haben, zu fordern, daß sie über das Resultat der Verhandlungen in Wien gehörig orientirt seien. Selbst nach Ertheilung der Antwort werde er jedoch nicht in der Lage sein, die Resultate zu beurtheilen; in diesem Sinne werde er die Antwort der Regierung jedenfalls zur Kenntniß nehmen. Er richtet folgende Fragen an den Ministerpräsidenten:

1. Sind die in Wien gepflogenen Verhandlungen bereits beendet, wenn ja, 2. welche Angelegenheiten bildeten den Gegenstand dieser Verhandlungen?

3. Zu welcher Vereinbarung gelangten die beiden Regierungen betreffs jeder einzelnen Angelegenheit?

4. Welches waren die Hauptmotive, welche die Regierung zur Annahme dieser Vereinbarungen veranlaßten?

5. Wann gedenkt die Regierung betreffs der auf Basis dieser Verhandlungen nothwendig gewordenen legislativischen Verfügungen die Vorlagen zu unterbreiten?

Sämmtliche Interpellationen werden dem Ministerpräsidenten zugestellt. Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr Vormittags.

Zur Tagesgeschichte.

Nach mehrmonatlichen „Hängen und Bangen in schwebender Bein“ hat das serbische Ministerium Kaljevic doch endlich die wiederholt erbetene Entlassung erhalten. Zum Nachfolger bekam dasselbe ein Cabinet Ristic-Grucic, also aus jenem Kreise der National-Liberalen, welche in politischer Hinsicht die Anschauungen des zurückgetretenen Ministeriums theilen; nur schreibt man den Herren Ristic und Genossen weit mehr Umsicht und Schlantheit zu. Neuerlich wird das neue Cabinet sowohl dem Sultan als den europäischen Mächten gegenüber gewiß behutsam auftreten, um im Innern desto wirksamer an der Fortsetzung jener Politik zu arbeiten, die auf einen kriegerischen Konflikt mit der Pforte loszielt.

Das neue Cabinet besteht aus folgenden Mitgliedern: Stevcsa Präsident und Bauteinminister, Ristic Außenminister und Vertreter des Präsidenten, Milojkovic Innenminister, Grucic Justiz, Jovanovic Finanzen, Tichomir Nikolic Krieg, Dinjina Wassiljevics Kultus. Uebrigens weht momentan in Belgrad wieder friedlicher Wind; die Chauvinisten möchten allerdings die Hieherkunft des montenegrinischen Senators Matanovich zu Gunsten einer kriegerischen Aktionspolitik ausbeuten. Allein Matanovich kommt nicht als Allianzwerber für den Krieg. Der Zweck seiner Hieherkunft läßt sich nur auf das Bestreben zurückführen, die in Folge der gescheiterten Mission des serbischen Obersten Limpic gestörte Entente zwischen den beiden kaiserlichen Höfen wieder herzustellen. Für Vereinbarungen zu Aktionszwecken wäre der jetzige Moment entschieden schlecht gewählt, da Rußland eindringlicher denn je zuvor von jedem kriegerischen Vorhaben hier abgemahnt hat. Rußland ließ hier bedeuten, daß Vorsicht und Neutralität ein Gebot der höchsten Nothwendigkeit für Serbien sei. In Montenegro sollen allerdings die Kriegsvorbereitungen ununterbrochen fort dauern. Wie man aus Zara meldet, habe der Fürst von Montenegro die Mobilisirung von 25,000 Mann angeordnet, sämmtliche Wojwoden Montenegro's seien an die Grenze behufs Uebernahme von Bataillons-Kommanden abgegangen. Auch die Türkei ruht übrigens nicht, ihre Truppen auf dem Insurrektions-Schapel laße zu verstärken. Fortwährend werden Soldaten und Pferde im Hafen von Klek ausgeschifft, damit Muxhtar Pascha seine Operationen gegen Niksic wieder aufnehmen könne. Außerdem sammelt die Pforte stets mehr Streitkräfte an den Grenzen von Montenegro, wodurch unser auswärtiges Amt abermals zur diplomatischen Intervention veranlaßt wird. Wie gemeldet wird, habe Deserreich-Ungarn den Türken offiziell notirt, daß es im Falle der Fortsetzung der Konzentration von Truppen in Albanien den Hafen von Klek sperren werde. Die Aufständischen selbst haben den griechisch-orientalischen St. Georgstag zur Eröffnung erneuter,

heftiger Kämpfe gewählt und flackert der Kriegsbrand in Bosnien und der Herzegowina heftiger als früher. Es wäre eine sehr bedenkliche Erscheinung, falls es sich bewahrheiten sollte, daß auch andere türkische Provinzen von der Insurrektion allmählig ergriffen werden. Aus Bulgarien berichtet man von einer Petition an den Sultan, welche folgende Verlangen stellt: 1. Bulgarien soll fortan ein eigenes Königreich bilden. 2. Der Sultan ist „König der Bulgaren“. 3. Bulgarien erhält eine Repräsentativ-Verfassung und eine eigene, aus Christen und Mohamedanern gebildete Regierung, die der nationalen Vertretung und der Krone verantwortlich ist. 4. Die nationale Vertretung wird in Rußschut tagen. 5. Die Centralregierung in Konstantinopel behält nach wie vor die Leitung des Kriegswesens und der auswärtigen Angelegenheiten. — Noch kleidet sich diese Petition in die Form loyaler Unterthänigkeit; wie nahe liegt jedoch der Umschlag in's Gegentheil bei den jetzigen Verhältnissen auf der Balkan-Halbinsel? Um die Verwirrung daselbst zu mehrern, kommt schließlich auch aus Rumänien die Nachricht von einer unerwarteten Ministerkrise. Das kaum in's Amt getretene konservative Cabinet Florescu demissionirte und mit der Bildung des neuen Kabinetts wurden Manolachi, Costache und Sepureanu betraut.

Bei solchen Umständen findet die Berliner Ministerkonferenz hinreichendes Material ihrer Besprechungen vor. Ueber das äußere Detail der Berliner Zusammenkunft bemerkt die „Augsb. Allg. Ztg.“, daß die Besprechungen der Minister bis Dienstag, den 16. Mai, dauern dürften und daß Graf Andrásh, dessen Ankunft in Berlin am 10. oder 11. Mai erwartet wird, im königlichen Schlosse absteigen werde, wozu ihm auch bei der Drei-Kaiser-Zusammenkunft Quartier bereitet war. Rückfichtlich des geschäftlichen Vorganges bei dieser Konferenz erhält ein Wiener Blatt folgende Mittheilungen:

„Man ist gutem Vernehmen nach übereingekommen, daß bei den Plenarsitzungen der bevorstehenden Berliner Konferenzen Protokolle geführt werden, zu deren Redaktoren Hofrath v. Teschenberg und ein Beamter der russischen Staatskanzlei designirt sind. Den Abschluß der Verhandlungen soll der Entwurf einer Cirkularnote bilden, vermittelt welcher die Kaiser-Mächte die gewonnenen Resultate den übrigen Mächten zur Kenntniß bringen und dieselben zum Beitritt zu den getroffenen Abmachungen einladen. Während der etwa achtägigen Dauer der Verhandlungen aber sollen die Theilnehmer zur strengsten Geheimhaltung nach Außen hin ohne Ausnahme verpflichtet sein.“ Also Geheimthuererei an allen Orten!

Eine Kriegsproklamation — aus Belgrad.

(Orig.-Korresp. des „Neuen Bester Journal“.)

Belgrad, 4. Mai.

Hier wurde folgende Proklamation gedruckt und in 50,000 Exemplaren nach Bosnien verbreitet: „An die Bosnier mahomedanischen Glaubens! Landsleute! Seit 10 Monaten wird auf's Neue Blut in Bosnien und der Herzegowina vergossen; seit 10 Monaten schlachten sich ab und vernichten sich gegenseitig die Kinder eines Landes, eines Volkes, einer Sprache, also leibliche Brüder. Schon sind viele Köpfe gefallen, schon sind viele Dörfer zur Wüste geworden. Der Kampf vermindert sich nicht, sondern nimmt immer größere Dimensionen an. Geht es so weiter fort, so wird das ganze Land zur Wüste, die Nation wird zur Leiche, und nur unsere Erzfeinde würden Grund haben, sich der Freude hinzugeben. Ihr wißt wohl, daß wir nur darum die Waffen ergriffen, weil die Mißthaten der ottomanischen Herren, unserer Spahien (Grundbesitzer) und der Begs unerträglich wurden. Sie herabzudenken, unterjochten, maltrairten, verfolgten, schändeten uns und nahmen uns den letzten Bissen Brod aus dem Munde. Nirgends in der Welt herrscht eine solche Gefelohigkeit wie bei uns. Wir mußten uns erheben, und uns entweder die Freiheit erobern, oder den Tod finden. Die Ottomanen und die Begs haben im Verein mit dem Militär uns immer aufs Neue angegriffen, um uns zu vernichten; unser Aufstand schreitet aber immer vorwärts, während die Ästern durch Verluste dezimirt werden. Die Ottomanen fordern aber Euch auf, uns zu bekriegen, und stacheln so den Bruder gegen den Bruder auf, damit wir uns gegenseitig aufreiben.“

Aus diesem Grunde entbieten wir Euch diesen Gruß und bitten Euch, unsere Worte in gehörige Rücksicht zu nehmen. Wir wissen sehr gut, daß Ihr ebenso ein hartes Schicksal erduldet, wie wir. Die Böfewichter saugten unser und Euer Blut aus. Sie haben für Euch ebenso wenig Herz und Gewissen, wie für uns. Ihr wißt, wir sind Alle gleich Bosniaken. Sprechen dieselbe Sprache, sind Söhne eines

Volkes, eines Stammes, und daß uns erst dann die Ottomanen entzweiten und veruneinigten, als sie unser Land unterjochten, einen Theil des Volkes in die Gefangenschaft abführten und viele unserer Ahnen mit Gewalt zum Mohamedanismus bekehrten. Ihr wißt, so manches andere Volk ist in religiöser Beziehung gespalten, aber das hindert nicht, daß Alle, die dieselbe Sprache reden, gemeinschaftlich für das Wohl des Landes arbeiten. Nirgends in der Welt verfolgen und bekämpfen sich die verschiedenen Glieder eines Volkes nur darum, weil sie einen verschiedenen Glauben haben. Ihr werdet Euch erinnern, daß unsere Väter vor 45 Jahren unter der Anführung des Kapitän Gradatschewics die Ottomanen aus Bosnien vertrieben, gingen weiter bis zum Koffover-Polje (Amsfeld). Hier schworen sie, das Reich herzustellen, welches auf diesem Felde zu Grunde ging. Der Pascha aus Skutari, Buschattlija, vertrieb die Ottomanen aus Albanien und kam bis Prilip, der Stadt des Königsjohnes Marko. Hätten diese zwei Anführer, Buschattlija und Gradatschewics, sich vereinigt, sie würden die Türken dahin gejagt haben, woher diese kamen. Die Macht der Ottomanen ist längst in Verfall gerathen.

Von vielen Ländern, die sie eroberten, blieb nur noch unser Land in Sklaverei, so wie die Herzegowina, Albanien und Bulgarien. Wie Ihr aber bereits vernommen haben dürft, sind diese Länder im Kampfe und wollen ihr Recht und ihre menschliche wie nationale Freiheit wieder erobern. Ueberdies stehen Serbien und Montenegro Gewehr bei Fuß, bereit, zu jeder Stunde den Krieg zu eröffnen. Ebenso kriegsbereit stehen Griechenland und die „Karavalacher“ wie „Karabogdaner“ (Moldau und Walachei). Drei große Kaiserreiche und drei Königreiche sind unserer Lage geneigt, denn sie wollen der Mißwirtschaft ein Ende machen und unterhandeln jetzt zu dem Zwecke, uns eine solche Freiheit zu geben, wie Serbien sie hat.

Ihr habet Ohren: höret also! Ihr habet Augen: sehet also! Für die Gewalt der Ottomanen und der Begs hat die letzte Stunde geschlagen. Noch in diesem Jahre wird unser Volk frei werden. Wäret Ihr nach alledem noch Menschen, wenn Ihr gegen uns kämpfen wölltet? Schade für jede verschossene Patrone — geschweige denn für jedes verlorene Menschenleben. Wir grüßen Euch und fordern Euch auf, dem Rufe der Begs nicht zu folgen, sondern ruhig zu Hause zu sitzen, die Kinder zu beaufsichtigen und den Ereignissen gegenüber neutral zu bleiben. Was sein muß wird mit und ohne Euch sein. Versündigt Euch nicht an Euch selbst, hütet Euer Leben. Freiheit und Recht werden wir gemeinschaftlich mit Euch theilen und genießen. Ihr könnt treu Euerem Glauben bleiben, wie wir dem unserigen. Der Kampf wird rasch ein Ende nehmen. Wenn Blut fließen mußte — so schon wenigstens das Curige.

Wir versprechen Euch auf das Heiligste, daß Niemand, der im Kampfe neutral bleibt, und sei er selbst ein Beg, ein Haar am Haupte gekrümmt werden wird. . . .

Ich überfeste diese Proklamation wortgetreu — weil mit ihr auch Serbien indirekt in die Aktion getreten ist. Kalsjevics' Kabinet hat die Proklamation auf Staatskosten gedruckt und nach Bosnien geschickt. Nun soll schon in drei Tagen Nikits am Ruder sein — und er wird diese Politik, die er auch unter Kalsjevics machte, weiter selbstständig verfolgen. Seit 48 Stunden weht hier abermal's ein recht kriegerischer Wind — eine Mittheilung aus Cetinje brachte diese Veränderung zu Stande. Motanovic, der Minister Nikits', bringt den Kriegsplan fertig hieher. Man glaubt, schon wieder habe — Ignatieff gestiegt. (Unerdesh ist Nikits bereits an's Ruder gelangt. Die Red.)

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Mai.

* Zur Donaueregulirung. Unter dem Vorfige des Kommunikationsministers haben betreffs einer etwa nöthigen Modifikation des Donaueregulirungs-Projektes mehrere Konferenzen stattgefunden, zu welchen mehrere fremde Ingenieure, sowie der städtische Oberingenieur Zncze geladen waren. Einen Hauptpunkt der Verhandlungen bildeten die Fragen, ob das Parallelwerk in Ofen von 12 Fuß auf 18, 24 oder 26 Fuß über den Nullpunkt erhöht werden und ob die Verbindungsbrücke auf dem Lagymányos eine Doffnung erhalten soll oder nicht. Inzue beantragte die Erhöhung des Parallelwerkes auf 18 Fuß, ferner, daß die Verbindungsbrücke mehrere 40 Klafter breite Doffnungen erhalten möge, damit bei einem hohen Wasserstand der Abfluß ungehemmt erfolgen könne. Die Konferenz sprach sich jedoch dahin aus, daß das Parallelwerk auf 26 Fuß erhöht und die Verbindungsbrücke auf dem Lagymányos nicht geändert werde. Die dem Strome entgegen stehende Böschung des Brückendamms wird der größeren Widerstandsfähigkeit wegen mit Steinen gepflastert. Die Donau wird längs der Hauptstadt ausgebaggert und der gewonnene Schotter zur Erhöhung des Parallelwerkes benützt. Der Minister stellte die Ausbaggerung der Donau auch außerhalb des hauptstädtischen Gebietes, und zwar hinabzu bis gegen Ercsi, sowie auch in der oberen Gegend in Aussicht, damit der Strom ein normales Bett erhalte und in seinem Laufe keine Hemmnisse finde.

* Hauptstädtische Gelder. Die Kammerkasse hat 260,000 fl. disponible Gelder, wovon heute in der ersten vaterländischen Sparkasse 200,000 fl. und in der hauptstädtischen Sparkasse 60,000 fl. fruchtbringend angelegt worden sind.

* Waisengelder. Der Minister des Innern hat die Generalversammlungs-Beschlüsse betreffs des Statuts für die Amortisation und den Verzinsfuß der Waisengelder, sowie betreffs der Darlehen aus der Waisenkasse nicht genehmigt. Der Minister wünscht, daß die Kapitalien der Waisen — statt mit den beantragten 5-75 — mit 6 Prozent verzinst werden sollen. Auch noch andere Punkte der Vorlage wurden mit Bemerkungen versehen und wird die Stadtbehörde aufgefordert, diesen Gegenstand nochmals zu verhandeln und sodann dem Minister zur Genehmigung zu unterbreiten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Mai.

* Erzherzog Joseph in der Pukstenschule. Gelegentlich der halbjährigen Prüfung in der zu Mészöly gehörigen Pukstenschule des Gödöllöer Bezirkes erschien auch Erzherzog Joseph, der mit dem Resultate der Prüfung so zufrieden war, daß er das Gehalt des Lehrers um 100 Gulden aufbesserte.

* Die Königin von Belgien besuchte gestern in Begleitung des Erzherzogs Joseph die Margarethen-Insel, wo sie die schönsten Punkte besichtigte. Während des Spazierganges fiel ihr eine Gesellschaft auf, die sich ebenfalls dort erging und die vielen Schönheiten der Insel bewunderte. Es waren Leute aus der Provinz, die aus der Gemeinde Gyékényes in der Somogy als Deputation hieher gekommen waren und die Gelegenheit benützten, um das berühmte Eiland zu besichtigen. Ganz besonders fiel der Königin, wie wir im „B.N.“ lesen, der Gemeinderichter in seinem bunten Somogyer Szür auf, wie sie einen ähnlichen in der Hauptstadt noch nicht gesehen hatte. Als sie den Erzherzog darauf aufmerksam machte, ging dieser zu den Landleuten und sagte zum Richter: „Woher seid Ihr?“ — Aus der Somogy, mit Verlaub. — Nicht wahr, diese Insel ist schön? — Wahrhaftig schön. — Sie wäre noch schöner, wenn die Ueberflchwemmung nicht so viel Schaden angerichtet hätte. — Freilich, das hat gerade auch der gestrenge Herr gesagt (fuhr der Richter fort, auf den Notär zeigend, der ihn auf die Insel geführt und ihm auch den Erzherzog gezeigt hatte). — Nun, Gott behüt' Euch — beendigte der Erzherzog die Konversation. — Ich wünsche alles Gute — erwiderte der Richter und verneigte sich. Dann wandte er sich zu seinem Begleiter und sagte laut: Na, so was ist auch noch keinem Gyékényeser passiert! — Der Erzherzog und die ganze Gesellschaft, die diese Worte hörten, mußten laut lachen.

* Das Bürger-Hilfskomité, welches sich im vorigen Jahre unmittelbar nach der Ueberflchwemmungs-Katastrophe vom 26. Juni hier gebildet, hielt heute Nachmittags in den Lokalitäten der öfmer Kommerzbank eine Versammlung ab, um vom Präsidenten Herrn Michael Zvanyi den Bericht über die bisherige Thätigkeit entgegenzunehmen. Wir erfahren aus diesem Berichte, daß die Thätigkeit des Komités, welches sich bekanntlich mit dem später auch durch die Stadt entsendeten Komité fusionirte, eine sehr erfolgreiche war. Das Vertheilungs-Komité hatte volle zwei Monate hindurch Tag und Nacht zu thun, um die riesige Aufgabe, die seiner leider harzte, zu bewältigen. Es wurden an 1648 Parteien, welche an ihrem mobilen Besitz thum Schaden erlitten hatten, 54,718 fl. und an 1701 Parteien, welche an ihrem immobilien Besitz geschädigt wurden, 158,210 fl. vertheilt, außerdem wurden rückzahlbare Vorschüsse in der Höhe von 13,125 fl. vertheilt. Im Ganzen wurden an 3371 Parteien 226,053 fl. ausgefolgt. Die Summen, welche das Bürger-Hilfskomité diesem Zwecke zuführte, beziffert sich zusammen auf 21,852 fl. 6 kr. (worunter die damals vom „Neuen Bester Journal“ veranfaltete Sammlung mit 13,616 fl. 25 kr.). Von dieser Summe erübrigt noch 134 fl. 56 kr., wovon 94 fl. 16 kr. für kleinere Remunerationen verwendet, der Rest von 100 fl. aber mit einem Berichte über die ganze Aktion des Komités dem Magistrat zugeführt werden soll. An den Magistrat wird auch das Ersuchen gerichtet werden, die noch ausstehenden Sammlungsbögen einfordern zu wollen. Herr Zvanyi hob in seiner Darstellung mit dankender Anerkennung hervor, daß eine rasche Unterstützung der am 26. Juni v. J. Verunglückten einzig und allein durch das dem Komité zur Verfügung gestellte Sammlungs-Resultat des „Neuen Bester Journal“ ermöglicht wurde, indem auf diese Weise das Komité sofort in den Besitz einer beträchtlichen Summe gelangte, mit welcher man den nach Tausenden zählenden Nothleidenden im ersten und schwersten Augenblick der Noth beizspringen konnte. Noch ist zu bemerken, daß im städtischen Depositenamte aus den für die Opfer der Juni-Katastrophe eingeflossenen Geldern sich dormalen noch ein Betrag von circa 20,500 fl. befindet, mit welchem nunmehr vornehmlich jene Immobilien-Besitzer bedacht werden sollen, welchen ein Darlehen seitens der städtischen Kommission aus dem Grunde nicht gewährt werden konnte, weil sie nicht mehr in der Lage waren, durch eine primo loco-Intaskulation die geforderte Sicherstellung zu bieten. Zum Schlusse der heutigen Versammlung wurde über Antrag des Herrn Dr. Moriz Stieler dem Präsidenten Michael Zvanyi, sowie dem Vizepräsidenten Hermann Neuwelt für ihre ausdauernde und hingebungsvolle Thätigkeit mit Akklamation der Dank votirt.

Die kunsthistorische Ausstellung wurde — wie wir bereits erwähnt — aus Opportunitätsgründen aus dem Akademie-Gebäude in's gräflich Karoly'sche Palais (Seite der Esterházy- und Museums-gasse) verlegt. Die in dem Palais herrschende Stille — der Eigentümer desselben befindet sich bekanntlich als Botschafter in Berlin — hat nun einem regen Leben Platz gemacht. In den Expositions-Sälen arbeiten Tapezierer, Schlosser, Glaserer, Tischler auf's Emsigste; hier werden die Wände mit den von der Firma Haas unentgeltlich beigegebenen Tapeten geschmückt, dort die durch Vermittlung des Grafen Eduard Zichy erhaltenen Ausstellungskästen zusammengefügt — kurz, Alles weist auf eine baldige Eröffnung der Ausstellung hin. Von den in den letzten Tagen eingelangten Gegenständen wollen wir hervorheben: einen silbernen Tisch, zwei silberne Armstühle, drei werthvolle Kelche mit Eisenbein-Reliefs, vergoldete Schwerte, Panzer, Keulen u. des Fürsten Esterházy, einen prachtvoll schönen, mit Perlen und Rubinen geschmückten Kopfschmuck aus dem 17. Jahrhundert des Grafen Albert Zay, silberne Schüsseln und Teller des Grafen Albert Nágy, ausgezeichnet schönes, altes, chinesisches und japanesisches Porzellan des Grafen Edmund Zichy, werthvolle Sendungen der Barone Desjö und Gabriel Brónay u.

Das Grabmal Joseph Zóth's, des unvergeßlichen und unersehblichen dramatischen Künstlers, wurde heute gegen die Mittagstunde, nachdem der Wime bereits sechs Jahre in der kühlen Erde ruht, feierlich eingeweiht. Trozdem der Himmel sich in düsteres Grau hüllte und schwere Regentropfen herniederfielen, hatte sich doch auf dem Kerepeser Friedhofe eine stattliche Anzahl von Kunstgenossen, Freunden und Verehrern des dahingeschiedenen Künstlers versammelt. Aus einem fernen Winkel der großen Todtenstadt wurden die irdischen Ueberreste Zóth's — um uns eines Ausdruckes Felek's zu bedienen — an die große Heerstraße des Friedhofes übertragen und jedem Passanten wird nun das geschmackvolle, in monumentalem Stile gehaltene Grabmal auffallen, dessen Errichtung vorzugsweise den Bemühungen der Frau Flora Felek-Szathmáry zu verdanken ist. Das Marmorband, welches den Obelisk in halber Höhe umwindet, ist an je einer der vier Seiten mit einer lapidarischen Inschrift geschmückt; „Joseph Zóth, dramatischer Schriftsteller“, „Schauet her, ich spiele den Schlaf“, „Von der Pietät errichtet“, „Geboren am 5. Juli 1823, gestorben am 1. März 1870“ — das sind die Epitaphie des Grabdenkmals. Lange vor der angezeigten Stunde harriren am Grabe die beiden Söhne Zóth's und dessen Witwe, eine in Trauer geküllte, grauhaarige Matrone, welche aus dem Tusculum des Künstlers, seiner bescheidenen Besizung in Lesány-Falva, einen frischen, grünen Kranz gebracht hatte, um mit demselben die Ruhestätte ihres toten Gatten zu schmücken. Die Schauspieler des Nationaltheaters brachten einen zweiten und Frau Felek einen prachtvollen dritten Kranz. Geführt vom Intendanten Baron Pódomaniczky und dem Direktor Szilgiget waren die Kunstgenossen Zóth's in großer Anzahl erschienen; von den Damen des Nationaltheaters waren Frau Felek, Frau Lendvay, Frau Kornelia Prielle und Frau Szathmáry anwesend; die Literatur war durch Paul Gyuláti vertreten. Nach einem, vom Chorporale des Nationaltheaters gefungenen Trauerchorale ergriff Herr Felek das Wort, um in kurzer, tiefempfundener Rede des Künstlers zu gedenken, „der sich in dem Herzen der Nation eine Ruhestätte und ein Angebenken gesichert, insofern nur ein Ungar lebt“; Herr Halmy weichte der schönen That der Frau Felek einige Worte der Anerkennung, die Witwe dankte mit vor Schlußgen erklickter Stimme für die Liebe und Freundschaft, die ihrem Gatten bis über's Grab folgte, der Chor stimmte ein kurzes Schlußgebet an und die Einweihungsfeier, welcher die Anwesenden entblöhten Hauptes beigewohnt hatten, war zu Ende.

Ueber die Berseny-Feier wird dem „Hon“ vom 6. Mai telegraphisch aus Steinamanger berichtet: Zeitlich Morgens verkündeten Böllerschüsse den Beginn der Berseny-Feier. Von den öffentlichen und Privatgebäuden wehen Fahnen. In dem reichgeschmückten Komitatshaus saale, welcher von einem großen, exquisiten Publikum gefüllt ist, begann die Feier um 10 Uhr. Nachmittags findet beim Bischof Szabó ein Banket statt. Es regnet.

Defraudations-Gerüchte. In der Hauptstadt spricht man, wie „R. N.“ meldet, von einer größeren Defraudation, welche bei einem Landesverein verübt worden sein soll. Thatsache ist, daß der Kassier des Vereins auf einige Tage — angeblich in Privatangelegenheiten — verreist ist, daß derselbe, obgleich aus den „einigen Tagen“ schon einige Wochen geworden sind, bisher noch nicht zurückgekehrt ist, und daß Niemand weiß, wo er sich aufhält, da er es nicht für nothwendig hält, eine Nachricht von sich zu geben. Was aber noch mehr: auch die Kassenschlüssel hat der Herr mit sich genommen, und wie Einige — vielleicht böse Mäuler — behaupten, auch den Inhalt der Kasse, der nicht weniger als 94,000 Gulden betragen soll. Bisher hat es der Direktion-Ausschuß nicht für nothwendig erachtet, die Kasse gerichtlich öffnen zu lassen, meint vielmehr, die Rückkunft des Kassiers abwarten zu sollen. Wir wünschen, daß dem Verein durch dieses War-

ten kein größerer Schaden erwachse. Für dormalen enthalten wir uns, den Namen des Vereins und des Kassiers zu nennen, doch halten wir es für wünschenswerth, daß sich die Direktion je früher über diese Angelegenheit äußere.

Verstorbener. Der in Kátfó (Göndör Komitat) ansässige Säckel-Fabrikant Samuel Csérnák ist am 10. April mit 750 Gulden hier angekommen und in der Vorsteviehändler-Gasse im Gasthause „zum weißen Wolf“ abgestiegen. Am 11. April entfernte er sich aus dem Gasthause mit der Angabe, daß er seine Wölle bereits gekauft und noch einige Kommissionen zu besorgen habe. Seine Reisetasche und einen Mantel ließ er zurück mit dem Bemerkten, falls er bis Mittag nicht kommen sollte, möge man aus seiner Reisetasche ein Bratenstück nehmen, damit dasselbe keinen Veruch bekomme. Heute hat ein Sohn des Csérnák angezeigt, daß derselbe seit dem 11. April verschwunden ist und keine Spur desselben entdeckt werden konnte. Csérnák ist 58 Jahre alt, von starker Statur und spricht ungarisch und slowakisch.

Blutiger Kaufverzeß. Zwei Fiakerkutscher gerieten gestern nächst dem Hübárschen Hause auf der Landstraße in Streit, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete. Einer derselben, dessen Wagen die Nummer 232 trägt, zog hiebei sein Messer und versetzte seinem Gegner mehrere Stiche am Kopfe und an der Seite, so daß dieser bewußtlos zusammensank. Der Thäter wurde arreirt und der schwer verwundete Kutscher in's Nothspital überführt.

Ein neues Pferd. Der im Taban wohnhafte Selcher Georg Aradáy fuhr gestern Vormittags in der Richtung gegen die Mairnküster Kirche, als das vor den Wagen gespannte Pferd plötzlich scheu wurde und im Galopp dahinjagte; der Wagen stürzte um, Herr Aradáy und sein Kutscher kamen unter denselben zu liegen und erlitten mehrere Verletzungen. Als das Pferd endlich aufgefangen werden konnte, war der Wagen bereits total zertrümmert.

Ein Hausen im Gewichte von 140 Kilogramm (2 1/2 Zentner) wurde gestern Früh 3 Uhr durch den Ofner Fischmeister Andreas Martini und seine Gehilfen bei Gröcs aus der Donau gezogen. Es bedurfte einer geraumen Zeit, ehe der an's Ufer gebrachte Fisch, welcher nahezu drei Meter lang war und in der Mitte einen Umfang von 90 Centimetern hatte, bewältigt werden konnte. Der Hausen wurde noch gestern nach Budapest gebracht, nächst dem Ofner Mathiasplatz mittelst starker Stricke an ein Fischerboot gehängt und zeitweilig aus der Donau an die Oberfläche des Wassers gezogen, damit auch das neugierige Publikum ihn sehen konnte.

Im Duell getödt. Der Apotheker Adler wurde vorgestern, wie dem „P. N.“ mitgetheilt wird, in Gub-Mezö-Basarhely vom Stationschef der Mösök-Humaner Bahn Marsovszky im Duell getödtet.

Schadenfeuer. Das Dorf Téhány — so lesen wir in der „Kaisauer Zeitung“ vom 4. Mai — steht, während wir unser Blatt schließen, in Flammen. Die gegen die Hernád blühende ganze Häuserreihe brennt. Die Feuerwehre ist sofort in laufendem Galopp nach dem Dorfe geeilt. Wie wir nachträglich erfahren, konnten im ganzen Dorfe nur drei Häuschen gerettet werden. Der sämtliche Viehstand wurde eoborgen, doch ist beinahe alles Geflügel und leider auch ein Mensch verbrannt.

Ein Opfer des Ausgleiches. Die „N. N.“ bringen die folgende Notiz: „Als vorgestern die telegraphische Nachricht nach Prag gelangte, daß der Ausgleich mit Ungarn eine vollendete Thatsache ist, wurde der zwei- unddreißigjährige Ferdinand G., bekannt durch seine Exzentrität und seinen blinden Glauben an die (altezeitliche) Mirakelpolitik, irrsinnig. Er zererschlug Alles, was ihm unter die Hände kam und lief unbedeckt aus dem Hause nach dem Altstädter Ring, wo er laute Schmäuhungen gegen den Kaiser und die Minister ausstieß. Er wurde nach der Irrenanstalt gebracht.“

Die Affaire L'Ant tritt in ein akutes Stadium. Am 2. Mai fand, wie aus Brüssel gemeldet wird, eine Generalversammlung der Aktionäre der belgischen Bank statt. Es wurde beschlossen, daß der Senator Fortamps, Gouverneur der Bank, und die Administratoren derselben 2,625,000 Francs abführen sollen, um sich ihrer Verantwortlichkeit zu entledigen. Im Juli findet abermals eine Versammlung statt.

Schachturnier. Seit einigen Wochen war in London ein Schachturnier im Gange, an welchem sich die besten Schachspieler Englands und des Auslandes beteiligten. Dasselbe hat nunmehr seinen Abschluß gefunden, und zwar mit folgendem Resultate: Herr Blackburne trug den ersten, Herr Zukertort den zweiten und Herr Potte den dritten Preis davon.

Bereinsnachrichten.

(Im hauptstädtischen Industrie-Kasino) wird die diesjährige Saison Sonntag, den 7. d., mit einem Konzerte und Tableau geschlossen.

(Der Landesfrauen-Industrieverein) hält am 7. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, im großen Saale des Komitatshauses seine diesjährige Generalversammlung ab.

(Der Fortbildungsverein der Budapester Buchdrucker und Schriftsetzer) veranstaltet am 7. Mai in der bürgerl. Schießstätte einen Ball, dessen Reinertrag nüz den arbeitslosen Kollegen zugewendet wird.

Theater, Kunst und Literatur.

Das Nationaltheater brachte heute den Barbier von Sevilla mit Fr. Donadio als Rosina. In der königlichenloge erschienen kurz nach Beginn der Vorstellung die Königin von Belgien, Erzherzogin Klotilde, Erzherzogin Elisabeth und Prinzessin Louise. Die hohen Gäste weilten bis zum Schluß der Vorstellung, und schienen sich sichtlich gut zu amüsiren. Fr. Donadio, welche bei ihrem Erscheinen mit zwei Rosenbouquets beglückt wurde, entwickelte eine Fülle von Anmuth im Spiele und viel bravouröse Gesangsfunst. Die beliebte Gastin hatte ein-

zelne geradezu reizende Momente. Die Darstellung hatte im Ganzen pulsirendes Leben. Derry gab seinen Part mit köstlicher Trockenheit. Paulus' sadendüres Stimmchen verlor sich mitunter vollständig. Láng's „Figaro“ genigte sehr bescheidenen Ansprüchen.

Eine Reihe von interessanten theatralischen Vorstellungen steht dem hauptstädtischen Publikum in naher Aussicht. Wie wir nämlich hören, witz im hiesigen deutschen Theater ein Gesamtgastspiel des Wiener Stadttheaters stattfinden. Gestern weilte der Vortragmeister Prof. Strafosch hier, um im Auftrage Laube's mit der Verwaltung des hiesigen Theaters wegen Ueberlassung des letzteren zu unterhandeln, und heute hat der Direktionsrath des Wiener Stadttheaters die vereinbarten Bedingungen gut geheißen. Es wird also das gesamte Personale des Wiener Stadttheaters — ungefähr 40 Mitglieder — nach Budapest kommen (auch Direktor Laube kommt mit), und auch die Dekorationen der Wiener Bühne sollen hieher gebracht werden. Es werden hier nur solche Stücke aufgeführt, welche für Budapest noch Novitäten sind. Die Vorstellungen dürften wahrscheinlich schon am 15. d. M. eröffnet werden. Auf welche Dauer dieses Gastspiel sich erstrecken wird, das wird zunächst eben von dem Erfolge abhängen. Ein guter Erfolg aber darf diesem Unternehmen wohl prognostiziert werden.

Das Volkstheater war heute trotz des schlechten Wetters ausverkauft. Frau Solbó trat nach längerem Unwohlsein zum ersten Male in „A tándérlak Magyarhonban“ wieder auf und sie hatte — der erste Fall in diesem Hause — Herrn Tamásy zum Partner. Der Applaus, mit dem diese beiden Lieblinge der nationalen Volksbühne empfangen wurden, war über alle Maßen warm. Morgen wird dieselbe Vorstellung wiederholt.

Der durch mehrfache Kompositionen bereits vortheilhaft bekannte Musiker A. Reinyer hat neuestens einen Marsch komponirt, welcher Sonntag, den 7. d. Mts., in dem auf der Elisabethpromenade stattfindenden Konzert der Militär-Musikkapelle Baron Rodich zum ersten Male aufgeführt werden soll. Die Komposition ist der Gattin des Landeskommandirenden, Frau Baronin Edelshemitz-Gyuláti, gewidmet.

Vom Rondeau und vom Turf.

—x. Die brennenden Fragen der Gegenwart, welche die ganze Welt in Athem halten, genügen unserer Gesellschaft nicht mehr; sie schuf sich eine neue, nicht minder brennende Frage, die in dem Momente auftauchte, als heuer die ersten Verchen an ihren solid gebauten Liebern in die Höhe zu klettern begannen. Seit diesem Momente fragt man nicht mehr, ob wir in Bosnien einrücken, nicht, ob wir mit Oesterreich einen neuen Ausgleich abschließen und was dergleichen Kleinigkeiten mehr — unsere Aufmerksamkeit wandte sich einer wichtigeren, viel wichtigeren Angelegenheit zu, und diese Angelegenheit hieß: die Rondeaufrage.

Selbstverständlich ist da von dem Rondeau des Stadtwaldchens und nicht von dem der Radialstraße die Rede, und zwar von jenem Rondeautheile, der sich dem Bohenghaufe gegenüber befindet und den zu okkupiren die hohe Politik und die hohe Aristokratie ein durch die Tradition bereits hinlänglich geweihtes Recht zu haben glaubte. So lange noch der nun heimgegangene „alte Herr“ der Mittelpunkt des Rondeaucirkels war, hielten sich Unberufene in respektvoller Entfernung von der Sesselreihe gegenüber dem Bohenghaufe; als aber der „alte Herr“ und mit ihm die hohe Politik dem Rondeau fernblieb, da schien das Privilegium der unabharen Sesselreihe erloschen und die Gesellschaft, die auf diesem günstig gelegenen „Sitzpunkte“ die Mitwelt Revue passiren ließ, begann immer mehr eine Physiognomie anzunehmen, welche man in exklusiven Kreisen mit dem Sammelnamen „péle-méle“ zu bezeichnen pflegt. Und nun fragte man sich, wird dieses gesellschaftliche Misch-Masch von Dauer sein? Wird diese Okkupation der aristokratischen Sesselreihe weniger Neffens hervorrufen, als dies gelegentlich einer Okkupation Bosniens unsererseits der Falle wäre?

Zu derselben Zeit, in welcher der Ausgleich in Wien abgeschlossen wurde, gelangte — es ist ein wahres Glück! — auch diese Frage zur Lösung. Die Aristokratie, die crème de la crème zog sich von dem langjährigen Schauplatz ihrer contemplativen Thätigkeit zurück und indem sie Kretzi und Plethi das Feld räumte, bezog sie gegenüber dem Rondeau und gegenüber ihren früheren Sitzplätzen eine neue Sesselreihe.

So ist denn auch die Rondeau-Frage gelöst und die Montecchi's und Capuletti's unserer Gesellschaft sitzen nicht mehr nebeneinander, sondern einander gegenüber. Und das hat vielleicht auch sein Gutes.

Während das Stadtwaldchengerüth der Schauplatz dieses nicht uninteressanten sozialen Kampfes war, verspricht das Káfosgrün — und zwar am morgigen Sonntag — der Schauplatz eines kaum unwichtigeren, jedenfalls aber aufregenderen Straußes zu werden. „Mit einer Spannung, wie sie selbst zwei Tage vor einem Rennen in unseren Sportkreisen selten ist, sieht man nämlich von betheiligter Seite dem sonntägigen Mai-Meeting entgegen. Ursache dieser Aufregung ist in erster Linie die Konkurrenz um den vereinigten Nationalpreis, „Nemzeti díj“, den zu erringen der höchste Ehrgeiz der einheimischen Züchter ist, abgesehen davon, daß der Sieger schöne runde tausend Dufaten an Preis, Einsäßen und Keugelbern, und nicht minder runde viertausend Thalerchen an Bettgelbern erhält, da die Cigner der genannten vierzig „Nemzeti“-Konkurrenten schon vor zwei Jahren je 100 Thaler auf ihre Fohlen gewettet haben. Der Kampf wird zweifelsohne zu den aufregendsten zählen.

Die seit Jahren auf dem Pester Turf ausgeföchten wurden. Die zwei ersten Konkurrenten sind die zwei Blaskowich'schen Pferde „Hirndl“ und „Mici“, die auf dem letzten Pester Rennen solche Sensation verursachten, daß Fürst Czertwin'sky sofort dieselben um 25,000 fl. erstand, um seine Farben beim „Nemzeti“ glänzen lassen zu können. Doch munkelt man auch verschiedene geheimnißvolle Dinge über die Dreijährigen „Eberhard“ und „Ladylike“ aus dem Stalle des Grafen Tassilo Festics jun., deren ersterer im vorigen Jahre die Blaskowich'sche „Mici“ um Nasenlänge geschlagen, und dann jetzt man auch große Hoffnungen in Graf Aponty's „Djjan“ und Captain Blue's „Lionne“. Eingeweihte behaupten, daß „Hirndl“ auch mit „Bibor“ (Gr. Sztray) einen harten Kampf zu bestehen haben werde. Uebrigens wird auch die Ehre des „Zweiten“ diesmal ziemlich lukrativ sein, da auf denselben ungefähr 500 Dukaten kommen dürften. Interessant versprechen schließlich auch der Run um den Damenpreis („Przedzwit“, „Prince Paris“ u. i. w.), die kleine Steeple-Chase und das Bauernrennen zu werden. Wenn nur der Regen, der heute segensreich für die Felber herniederfrönt, nicht auch am morgigen Renntage jedem Sonnenstrahl verwehrt, auf den Rasen niederzufröhen. Die ganze Frühjahrs-Rennen-Herrlichkeit könnte da in des Wortes grausamster Bedeutung zu Wasser werden. Möge ein gnädiges Geschick uns vor solch' furchtbarer Erfahrung bewahren!

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Mai. (Die Geschwornen in Expropriations Angelegenheiten) entschieden heute über eine Differenz, welche zwischen dem Komunitas-tions-Ministerium und Herrn Bachmayer bestand. Ersteres beharrt nämlich zum Baue der Verbindungsbahn einer dem Letzteren gehörigen Grundparzelle, für welche der Eigentümer ursprünglich 30,000 fl. verlangte, während das Aker nur 453 fl. zusagte. Die Geschwornen bestritten heute das Objekt, stellten den Abschlagspreis mit 2 fl. per Quadratmeter fest, und es geht somit die Parzelle, welche 2145 Quadratmeter mißt, um 4290 fl. in das Eigenthum des Aker's über.

Offener Sprechsaal.*

Unterfertigte Spiegel- und Vergolderwaaren-Fabriks-Niederlage verkauft gegen Ratenzahlungen zu den billigsten Preisen alle in reichster Auswahl vorrätigen Oelfarben-Druckbilder in Goldrahmen, Luster, Spiegel in Gold- und Holzrahmen, Ankleider u. s. w., sowie alle Gattungen Vergolderwaaren. Reparaturen schnell und billigst.

LEOPOLD FINK,

Bdgasse im v. Morosini'schen Hause. NB. Da ich keinerlei Agenten oder Kolporteurs beschäftige, bin ich in der Lage, um 25 pCt. billiger als andere Geschäfte zu verkaufen. 8330

Localveränderung.

Erlaube mir, meinen geehrten Kunden, und einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Möbel-Niederlage in die Göttergasse vis a vis dem von Morosini'schen Hause verlegt habe. Achtungsvoll Mor. Reich, Möbeldändler und Tapezierer.

Giebhübler Sauerbrunn

(König Otto-Quelle). 7389 Niederlage in Budapest bei L. Edesky, f. u. Hof-Mineralwasser-Bieferant, Elisabethplatz. Ludwig Vághy, Palatingasse. Radocsay & Banyai, Kronprinzgasse. Vor gefälltem Giebhübler wird gewarnt.

Alle P. T. Mitglieder des

„Frauenvereins Nächstenliebe“

lade ich zu der heute, den 7. Mai, 3 Uhr Nachmittags stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung im Saale des Herrn B. Freund Königs-gasse Nr. 6. Rosalie Rosenthal, Präsidentin.

Nur Gulden sammt Stempel: Ungar. Los-Promesse. Ziehung 15. Mai! Haupttreffer fl. 150,000 ohne Steuerabzug. Wechselgeschäft der Administration des Mercur. Wien, Wollzeile 13. 8467

Das Elisabeth-Salzbad

in Ofen wurde am 1. Mai unter der Leitung des neuen Pächters F. B. Schwarz (Budapest, Palatingasse Nr. 9) eröffnet. Bestellungen auf Wasser und Zimmer sind an die Adresse des obbenannten Pächters zu richten, ansonst es vorkommen könnte, daß selbe zu Händen des gewesenen Pächters gelangen und dadurch entweder gar nicht, oder schlecht und zwar bezüglich des Wassers höchstens mit einer vorjährigen Füllung ausgeführt werden. Die Direktion.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Warnung!

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Ziehsohn Josef Lenz Kirchner, Geld- oder Gelbeswerth zu leihen, noch mit ihm in was immer für Vertragsverhältnisse zu treten, da benannter „Josef Lenz Kirchner“ weder mein natürlicher, noch gesetzlicher Erbe ist, und ich für ihn keine wie immer geartete Verbindlichkeit erfüllen werde. Budapest, am 6. Mai 1878.

August Lenz.

Local-Veränderung.

Von heute an befindet sich unsere Lederhandlung Königsgasse Nr. 9 (Schmidungari'schen Haus). Gebrüder Flesch.

Telegramme.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Graf Andrásy reist Montag nach Berlin und denkt am nächsten Montag zurückzukehren, um Tags darauf persönlich die Sitzungen der Delegationen zu eröffnen.

München, 6. Mai. (Kammer Sitzung.) Die Kammer erklärte nach dem Abtheilungsantrage bei den Wahlen von München zwei für gültig, hingegen die Eintheilung der Urmahlbezirke für München rechts der Isar für gezwunglich zu vernichten; dafür stimmten die Patrioten.

Agliari, 6. Mai. Der Kongreß sardinischer Bischöfe beschloß einstimmig, die Pfarrer anzuweisen, keine Ehe einzugehen, bevor die Bestimmungen des bürgerlichen Eheschließungs-Gesetzes erfüllt sind.

London, 6. Mai. (Unterhaus-Sitzung.) Bei der Verhandlung der Interpellation Cochrane's über die Okkupation Kyponts durch Rußland erklärte Disraeli: Rußland wisse, daß England die natürliche Entwicklung des russischen Reiches in Asien nicht eifersüchtig betrachte, ebenso sei selbstverständlich, daß England entschlossen ist, das indische Reich und seinen Einfluß im Orient aufrechtzuerhalten; Rußland kenne diese Absicht und halte sie nicht unverträglich mit dem guten Einvernehmen beider Länder; daselbe war nie besser als jetzt; Rußland's Eroberungen in Central-Asien seien für die dortige Bevölkerung eben so vortheilhaft wie jene England's in Indien für die Bevölkerung daselbst. — Cochrane zog seinen Antrag zurück. — Northcote erklärte, die Regierungen haben den Seemächten bisher nicht vorgeschlagen, den Suezkanal gemeinsam zu erwerben, England sei jedoch bereit, solchen Vorschlag anzunehmen.

Wien, 6. Mai, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 138.30, Anglo-Austrian 60.50, Galizier 189.50, Lombarden 88.—, Staatsbahn 264.—, Tramway 117.—, Rente 65.90, Kreditlose 155.—, 1860er Lose 110.50, 1864er Lose 132.—, Napoleond'or 9.53 1/2, Münzdukaten 5.68—, Silber 102.75, Frankfurt 58.35, London 119.55, Preuß. Kassenanweisungen 58.90, Unionbank 57.25, Türkenlose 17.—, Allgem. Baubank 8.75, Anglo-Baubank 18.50. Abgeschwächt.

Wien, 6. Mai, 3 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 76.50, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 97.—, Salgo-Tarjaner 60.—, Anglo-Hungarian 46.—, ungar. Kreditaktien 126.—, Franco-Hungarian 34.—, ungar. Pfandbriefe 86.25, Alfdöbzbahn 104.50, Siebenbürger —, ungar. Nordostbahn 104.25, ungar. Ostbahn 34.—, Ostbahn-Prioritäten 61.—, ungar. Lose 75.—, Theißbahn 197.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 50.—, Municipalbank-Aktien 145.00.

Berlin, 6. Mai. (Schluß.) Galizier 80.40, Staatsbahn 449.—, Lombarden 147.50, Papier-Rente 56.—, Silber-Rente 59.20, Kreditlose 304.50, 1860er 100.75, 1864er 264.50, Wien 168.30, Kreditaktien 235.—, Rumänier 21.50, ungar. Lose 146.30, ungar. Ostbahn 52.25. Fest. — Nachbörse: Kreditaktien 234.—, Staatsbahn 448.50, Lombarden 149.05.

Frankfurt, 6. Mai. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —, österreichische Kreditaktien 117 1/2, österreichische Bankaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien 224.—, Lombarden 74.—, Silber-Rente 59 1/2, 1860er Lose —, Galizier —, ungarische Lose —, Renten 56 1/2.

Paris, 6. Mai. (Schluß.) 3prozentige Rente 67.95, 5prozentige Rente 105.75, italienische Rente 72.10, österr. Staatsbahn 562.—, Credit Mobilier 171.—, Lombarden 183.—, Türkenlose 38.—, Fest.

London, 6. Mai. Consols 96 1/2.

Berlin, 6. Mai. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Rm. 204.—, per September-Oktober Rm. 210.50, Roggen loco Rm. 152.—, per Mai 149.—, per Mai-Juni Rm. 152.—, per September-Oktober Rm. 151.—, Hafer per Mai Rm. 163.—, per Mai-Juni Rm. 162.50. Rüböl loco Rm. 63.30, per Mai Rm. 63.10, per September-Oktober Rm. 63.50. Spiritus loco Rm. 46.70, per Mai-Juni Rm. 46.80, per Juni-Juli Rm. 47.30, per August-September Rm. 49.20.

Wien, 6. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco Rm. 20.25, per Juni Rm. 20.70, per Herbst 21.40; Roggen loco Rm. 15.—, per Juni Rm. 15.05, per Herbst 15.45; Del loco Rm. 33.30, per Juni Rm. 33.10, per Herbst 33.20.

Stettin, 6. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai-Juni 204.50, per Juni-Juli 206.—, per Sept.-Oktober 208.50; Roggen per Mai 142.50, per Mai-Juni 142.50, per Sept.-Oktober 147.—; Del per Mai 63.50, per Sept.-Oktober 62.50; Spiritus loco 45.80, per Mai-Juni 46.—, per Juni-Juli 46.50, per Juli-August 47.50; Rüböl —.

München, 6. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 11 Mark 43 Pf., Roggen 8 Mark 6 Pf., Gerste

8 Mark 96 Pf., Hafer 9 Mark 27 Pf., Weizen 12 Mark 9 Pf., Unfah 10,832 Zentner.

Rindau, 6. Mai. (Produktenmarkt.) Stimmung anhaltend fest, Preise behauptet bei weniger lebhaftem Verkehr, ungar. Weizen 27—31 1/2 Francs franco Romanschhorn.

Paris, 6. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 62.—, per Juni 61.—, per Juli-August 63.—. Rüböl per laufenden Monat 79.75, per Juni 80.75, per vier Sommermonate 82.25, per vier letzte Monate 83.50. Weizen per laufenden Monat 66.25, per Juni 67.—, per vier Sommermonate 67.25. — Spiritus per laufenden Monat 47.75, per Juni 48.25, per vier Sommermonate 50.75, per vier letzte Monate —. Zucker, raffiniert 143.—.

Der kleine Kapitalist.

Sofor, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Seit 2 Uhr Morgens anhaltender Landregen.

Szegedin, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Seit heute Früh warmer, weitreichender Landregen. Jetzt, 5 Uhr Nachmittags, regnet es noch immer.

Z. Kanizsa, 6. Mai, 4 Uhr Nachm. (Privat-Telegramm.) Seit zwei Stunden fällt ein für die Saaten sehr günstiger Regen. Horizont bewölkt.

Wien, 6. Mai (Privat-Telegramm.) (Antlich) Notirungen der heutigen Fruchtbörse.

Weizen: Banater 75—77 R. 11 fl. 60 fr. bis 12 fl. 60 fr., Theiß 74—76 R. 11 fl. 40 fr. bis 12 fl. 50 fr., 77—78 R. 12 fl. 50 fr. bis 12 fl. 80 fr., slovakischer 74—76 R. 10 fl. 80 fr. bis 11 fl. 50 fr., 77—78 R. 11 fl. 80 fr. bis 12 fl. 40 fr., Raaber 74—77 R. 10 fl. 80 fr. bis 12 fl. 10 fr., 77—78 R. 12 fl. 10 fr. bis 12 fl. 55 fr., Marchfelder 77—79 R. 11 fl. 80 fr. bis 12 fl. 40 fr., Uance-Weizen per Frühjahr 11 fl. — fr. bis 11 fl. 5 fr. — Roggen: Nyirer und Pester Boden 70—72 R. 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 95 fr., slovakischer 70—73 R. 8 fl. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 68—72 R. 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 95 fr., österreichischer 70—73 R. 8 fl. 80 fr. bis 9 fl. 20 fr. — Gerste: mährische 63—66 R. 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. 56 fr., hana-tische 64—67 R. 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. 60 fr., slovakische 63—66 R. 9 fl. 55 fr. bis 10 fl. 50 fr., oberungarische 62—64 R. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 40 fr., österreichische 62—66 R. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 40 fr., Futtergerste 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 90 fr. — Mais: Banater oder Theiß 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 95 fr., oberungarischer 5 fl. 80 fr. bis 5 fl. 90 fr., Cinqquantin 6 fl. bis 6 fl. 30 fr., pr. Frühjahr 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 90 fr., pr. Mai-Juni 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. — Hafer: ungarischer 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 30 fr., gereutert 10 fl. 65 fr. bis 10 fl. 95 fr., pr. Frühjahr 9 fl. 90 fr. bis 9 fl. 95 fr. Raps: Rohl 17 fl. 75 fr. bis 18 fl. — Hülsenfrüchte: Heidehorn 7 fl. 60 fr. bis 8 fl. — fr., Linjen 16 fl. bis 28 fl., Erbsen 12 fl. bis 18 fl., Bohnen 8 fl. — fr. bis 9 fl. — fr. — Rüböl, raffiniert, prompt 42 fl. bis 42 fl. 25 fr., pr. September-Dezember 40 fl. 50 fr. bis 41 fl. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter-perzent, prompt 26 fl. 75 fr. bis 27 fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 25 fl. 80 fr. bis 26 fl. 80 fr., Nr. 1 23 fl. 60 fr. bis 25 fl. 50 fr., Nr. 2 21 fl. 30 fr. bis 23 fl. 50 fr., Nr. 3 16 fl. bis 18 fl. — Roggenmehl: Nr. 1 16 fl. 40 fr. bis 17 fl. 40 fr., Nr. 2 14 fl. 15 fr. bis 15 fl. — Sammtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind pr. 100 Kilogramm zu verstehen.

Berlin, 6. Mai. (Telegr.) Börsenbericht. Fest, deutsche Bahnen sehr belebt, steigend, Internationale unabhängig von ausländischen Börsen höher. Banken und Industriefwerte besser. Ausländische Fonds gefragt; Geld 2 1/2 Prozent.

Budapest, 6. Mai.

„(Ungarisches Renten-anlehen.)“ Wie die „Berl. B. Ztg.“ meldet, ist das internationale Finanz-Konjunktum, welches die erste Hälfte des neuen ungarischen Renten-Anlehens übernommen hat, zu dem Entschlusse gekommen, die ihm reservirte O p t i o n auf die zweite Hälfte des Anlehens nicht auszuüben, ein Entschluß, von welchem, nachdem der Erklärungs-Termin mit dem 30. April abgelaufen ist, der ungarischen Regierung auch bereits Mittheilung gemacht worden ist. Die Nachricht scheint uns jedoch noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

„(Münchener Ausstellung.)“ Das königl. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat zum Besuche der Münchener Kunstindustrie-Ausstellung vier junge Industrielle mit einer Subvention von je 250 fl. österr. Währ. zu entsenden beschlossen. Gleichzeitig hat auch die Budapester Handels- und Gewerbekammer behufs Entsendung von weiteren vier Industriellen die Summe von 1000 fl. österr. Währ. votirt. Das königl. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat unter Einem den Landesindustrie-Verein aufgefordert, geeignete Industrielle vorzuschlagen. Es werden demnach alle diejenigen, die um die obangeführte Subvention konkurriren wollen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche bei der Direktion des Landesindustrie-Vereines (Budapest, Landstraße Nr. 10) bis zum 25. Mai l. J. einzureichen.

„(Die Generalversammlung der Louisen-dampfmühl-Aktiengesellschaft.)“ fand heute Vormittags unter dem Vorsitze des Herrn R. C. Ullmann statt. Der Präses konstatarie, daß die Generalversammlung auch für die Statutenänderungen beschlußfähig sei und betraute den f. Notar Herrn Weinmann mit der Führung des Protokolls. Der hierauf vom leitenden Direktor Herrn Hirschler vorgelesene Bericht bezeugt das Ergebnis des am 31. März abgeschlossenen neunten Geschäftsjahres als ein günstiges. Es wurde nicht nur der vorjährige Verlust von 40,128 fl. 80 kr. vollständig hereingebracht, sondern es verbleibt nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen an Gebäuden, Maschinen, Dubiosen, Lantieme und Dotirung des Reservefonds ein Reingewinn von 109,805 fl. 55 fr. zur Disposition der Generalversammlung. Die Einrichtung der Mühle mit Walzwerken und neuen Puzereien wurde im vorigen Jahre vollständig durchgeführt. Die Vermahlung betrug 458,252 Zolzentner Weizen, wobei sich ein Gewinn von 173,015 fl. 8 kr. ergab; der Verwaltungsrath beantragt folgende Vertheilung desselben: 10 Prozent Lantieme mit 17,301 fl. 50 kr., Verlust des Jahres 1874/75 40,128 fl. 80 kr., von dem Reste von 115,584 fl. 78 kr. 5 Prozent für den Reservefond mit 5779 fl. 23 kr., verbleibt ein Reingewinn von 109,805 fl. 55 kr., hievon sollen 70,000 fl. d. i.



Echte Original-Serail-Pasta, ist erfahrungsgemäß das wirksamste Mittel gegen Sommerprossen, Wimmerl, Pimpfen, Gesichtsröthe, Mitefser, Kugeln, Leberflecken etc.; hilft in jeder Jahreszeit sicher, ohne jede schädliche Nachwirkung, beseitigt insbesondere alle Unreinigkeiten der Haut, Preis: 1 eleg. Cui 1 fl. 50 kr. 3 B.

Echte Original-Serail-Haut-Verjüngungsmilch, Orientalisches Weich-Extrakt, von permanent in Gebrauch, verschönt den Teint, belebt die Haut und verleiht ewige Jugendfrische. Dieses unübertreffliche Mittel wird ganz besonders angewendet nach dem Bade, nach jeder Waschung und wenn das Gesicht zu sehr der Sonnenhitze oder Kälte ausgesetzt war. Preis: 1 Flacon 90 kr. 3 B.

Pasta Miracula, ist ein reiner, aus indischem Pflanzenweiser Balsam. Reibt man davon eine kleine Menge auf irgend einer Stelle der Haut, auf den Wangen, Rippen etc., so erscheint selbst bei natürlicher oder krankhafter Blässe, oder auch bei höherem Alter, binnen 20 Minuten, jenes unachahmliche, angehauchte, blühende, durchsichtige Incarnat, das wir oft nur bei hervorragenden schönen und jungen Menschen bewundern, welches weder durch Schweiß noch durch häufiges Abwaschen entfernt werden kann. Dieses ausgezeichnete Mittel muß demnach allen Schminken vorgezogen werden. Preis: 1 elegantes Cui 1 fl. 80 kr. 3 B.

Echtes Serail-Haarwuchsmittel. Diese in der ganzen Welt berühmte Pomade verleiht ihre vorzüglichen Eigenschaften ausschließlich dem Materiale, welchem sie entnommen; diese Pomade wird — wie keine andere — aus Parienten bereitet und hat demnach die unübertreffliche Eigenschaft, auch auf ganz kalten Stellen binnen kürzester Zeit das kahlgefallene Haar hervorzurufen. Preis: 1 elegantes, große Porzellanbottle 2 fl. 3 B.

Echter Serail-Kopfschuppen-Geist ist das einzige bewährte Mittel, welches schon nach zweimaliger Anwendung die lästigen Kopfschuppen vernichtet und ebenso die Flechtenbildung, auf der Kopfhaut ein für alle Mal verhindert. Preis: 1 Flacon 90 kr. 3 B.

Echt orientalisches Haar- und Bart-Färbe-Mittel gibt ergrauten braunen u. schwarzen Haaren ihre natürliche Farbe binnen 10 Minuten wieder und färbt graues, röthliches und blondes Haar, je nach Wunsch, braun oder rüschwarz. Preis: 3 fl. 20 kr. 3 B. sammt allen nöthigen Utensilien. (Nicht zu verwechseln mit europäischen Haarfärbemitteln!)

Echt Orientalische Bartwuchspomade, bewirkt selbst bei jungen Leuten in der kürzesten Zeit den kräftigsten Bartwuchs. Kaufende Männer verachten ihre schönsten Bärde diesem Mittel. Preis: 1 fl. 60 kr. 3 B.

Vorherige Erzeugnisse für die Toilette, welche alle europäischen Schönheitsmittel übertrafen, weil sie nicht auf künstliche Zusammenfügung beruhen, sondern unmittelbar den berühmten orientalischen Pflanzen entnommen sind und Jahrtausende hindurch das anspruchsvollste, stets wohlbewahrte Geheimniß des Serails waren, entnommen dem weltbekanntesten Parfümerie-Laboratorium von **Mustapha Effendi**, kaiserl. türkischen Hof-Parfümer in Konstantinopel und sind dieselben in Europa echt und original zu haben.

Das General-Depot befindet sich bei Herrn

B. Reiss in Budapest,
Königsgasse Nr. 46, 1. Stock,

wobin alle Aufträge zu richten sind und werden diese prompt und gewissenhaft, gegen Einbusung des Betrages oder gegen Nachnahme effectuirt. Jedem Artikel ist die nöthige ungarische und deutsche Gebrauchsanweisung beigelegt. Mit der Post wird für jede Sendung 20 kr. 3 B. mehr für Packung und Stempel berechnet.

I. u. Garten- u. Feldbau-Agentur	
Zischweine	
in Flaschen à 140 Centiliter = 2 Halbe.	
	fl. kr.
26 salzer, weiß	60
Osner, weiß	70
Osner, roth	60
Bratenweine	
in Flaschen à 70 Centiliter = 1 Halbe.	
I. Weiss.	
	fl. kr.
Osner	40
Magyaros	50
Reinlicher	60
Sontauer	70
Siebenbürger Riesling	80
Siebenbürger Walfator	80
II. Rothe.	
Segharter	50
Osner Adelsberger	60
Wollanher	60
Erzauer	75
Wäneser	80
Detailirte Preisverzeichnisse werden auf Verlangen franco zugesendet.	
Auswärtige Aufträge werden per Nachnahme reell u. prompt effectuirt. 844 g	
Adolf D. Freund	

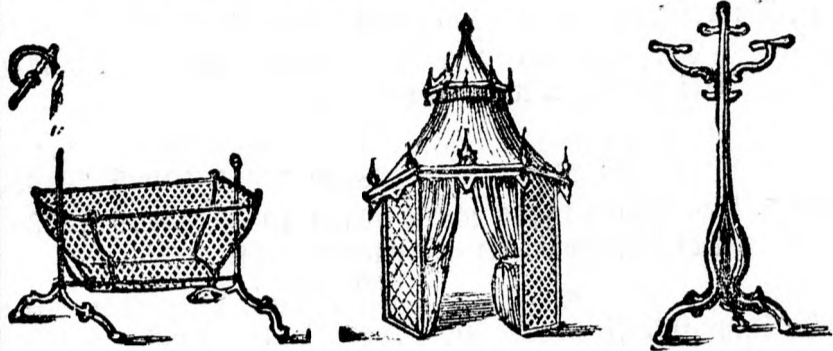
Rákóczy-Bitterwasser.

Das reichhaltigste und wirksamste aller bis heute gekannten Bitterwässer, durch die höchste Anerkennung Sr. Majestät ausgezeichnet und durch in- und ausländische Professoren analysirt, enthält in 1000 Theilen mehr als 40 feste Bestandtheile und empfiehlt sich dieses ausgezeichnete Mineral-Wasser wegen seines besseren Geschmacks sowie auch sicherer und kräftiger Wirkung (Diät nicht nöthig) als vorzüglich. Um jedoch nachtheiligen Verwechslungen vorzubeugen, da noch andere an Gehalt geringere Quellen ähnlichen Ursprunges existiren, werden die p. t. ärztlichen Autoritäten sowie auch das leidende Publikum erucht, ausdrücklich nur

„Osner Rákóczy-Bitterwasser“

zu verlangen, welches stets in frischer Füllung in allen renommirten Mineralwasser-Handlungen als auch Apotheken vorrätzig zu haben ist.

Die Direction 8474
der Osner Rákóczy-Quelle.



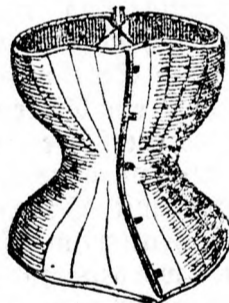
Größte Auswahl, billigste Preise
von 8462

Eisenmöbeln.

Tische von fl. 8—20, Sessel von fl. 3—7, Kleiderstöße von fl. 8—25, Betten von fl. 8—50, Felbetten von fl. 8—12, Kinderbetten von fl. 10—40, Wiegen von fl. 9—30, Waschtische von fl. 5—30, Korb-Kinderwagen von fl. 11—25, Rollstühle für Kranke, Bidets für Damen, mit und ohne Uterus-Douche, zusammenlegbare Gartenmöbel, als; Tische von fl. 8—18, Sessel von fl. 3—5, Gartenbänke von 8—18, Zelte mit Zwilchdach und Vorhängen von fl. 150—300; ferner: geruchlose Zimmer-Retiraden von fl. 8 bis 35, Papagei- und Vogelkäfige.

Arnold Weiß, Palatingasse 17, Budapest.

Lokalvergrößerung.



Ermutigt durch den großen Zuspruch der geehrten Damen-Welt war ich gezwungen, mein Geschäftslokal im selben Hause, zu vergrößern. Dankend für den bisherigen Zuspruch, bitte, mich durch ihre fernere Gunst zu beehren, indem mein Geschäft 20 Jahre auf dem Ervitenplatz etablirt war und mein Name wohl bekannt ist, so empfehle ich zugleich zur gegenwärtigen Mode die rühmlichst bekannten von mir erzeugten Panzer-Mieder in exquisitester Fagon. **Palosnet G.** Kronprinz (Herren-)Gasse 6.

Eröffnungs-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich, einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er **Sonntag, 7.**

Mai Radialstraße, Ecke Cótövösgasse, ein Gasthaus unter der Firma

eröffnen wird. Ich werde bestrebt sein, durch Verabreichung guter schmackhafter Speisen und Magyarater Weine, so auch guten Bieres zu billigen Preisen u. sorgsamste Bedienung die Zufriedenheit eines p. t. Publikums zu erreichen. Um ahreichen Zuspruch bittet **Karl Arebs, Gastwirth.**



Fortsetzung des „Kleinen Anzeiger“.

Photographien werden schön und billig verfertigt im photographischen Atelier, des Karl Schöffl, Pest, Königsgasse 66, vis à vis der Linden-gasse, (Hars-fa utca). 21722

Für Damen! Eine gewandte Damenkleidermacherin empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern nach neuester Fagon in und außer dem Hause. Adresse Budapest, Königsgasse Nr. 46 1. Stock, Thür Nr. 6. 20396

1 Hausmeister, 1 Span, 1 Maschinführer, 1 Wirthschafterin, 1 Verschleiferin, werden dringend gesucht, Hochstraße Nr. 16, Thür 5. 21745

In Verlust gerathen ist auf dem Wege vom Josefsplatz in die Palatingasse ein Brief adressirt an Leopold Fuhrmann, welcher rekommandirt aufgegeben werden sollte. Der redliche Finder wird gebeten diesen Brief gegen eine Belohnung von fl. 5 ö. W. an die Administration des „Neuen Pesther Journal“ abzugeben. 21741

!! 1 Obermüller !! wird für eine Kunstmühle sofort aufgenommen. derselbe muß verheirathet sein. Näh. im „Central“-Bureau Budapest, Kerepesystraße Nr. 62 Ecke Eisingasse. 21749

Deutsche Erzieherin in Frankreich 8 Jahre mit bestem Erfolge gewirkt musikalisch gebildet, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Näh. Schul-agentur E. Kohn, Budapest, Trommelgasse 1. 21746

2 Kaffierinnen für einen Kiosk 1. Ranges werden dringend gesucht.

2 Gärtner (ledig) finden für die Provinz sofort Aufnahme.

Büchlerinnen, Stubenmädchen, Kellnerinnen

werden für Baderorte sofort placirt. Näh. im Komptoir Drei Trommelgasse Nr. 1. Dasselbst sind **Dienstboten** zu haben. 21746

2 engl. Gouvernanten, geprüft in deutscher u. franz. Sprache tüchtig im Klavierspiel, auch 2. norddeutsche Erzieherinnen wissenschaftlich und musikalisch gebildet, ferner

französische und ungarische Damen

suchen baldiges Engagement. Näh. im Internationalen Placir-Institut von Fekete Königsgasse 113.

1 Erzieher und 1 Gouvernante

(Israel.) der deutschen ungar. franz. Sprache und des Klavierspiels mächtig werden unter guten Bedingungen sofort placirt.

Dienstboten jeder Branche und Ammen mit guten Zeugnissen sind fortwährend zu bekommen. Königsgasse 13. 21747.

1 Piano, fast neu das erst kürzlich um 4-0 Gulden gekauft wurde ist wegen Räumung der Wohnung um den Spottpreis von 230 fl. zu verkaufen. Erlangen-gasse Nr. 2, 4. St. Th. 29. 21738

1 Kontrolor. und 1 Infaßant mit fl. 100 Kaution werden sofort acceptirt. Näh. H. Grünwald und Komp., Königsgasse Nr. 48. 21736

Kompagnon mit 400 fl. Kapital wird für ein altes, gutes und rentables Geschäft gesucht. Anträge unter Chiffre E. C. an die Exp. dieses Blattes. 21726

1000 Böpfe und Chignons in allen Farben und Größen billiger als überall nur bei Liborius Klein, Waisnergasse Nr. 12 im Hofe. 21754

Eine Villa in Neupest bestehend aus 3 Zimmern, 1 Vorzimmer, kleines Badezimmer, großem Glasveranda, Küche und Dienstbotenzimmer, sammt großem Garten und Eis-feller, ist vom 15. Mai zu vermieten. Auskunft ertheilt man in der Bestwaaren-niederlage Göttergasse Nr. 5. 217-7

Agenten. für einen wöchentlichen werden mit ihrem Gehalt acceptirt. Respektanten unter E. B. 8 an die Expedition dieses Blattes. 217-8

In einem photographischen Atelier in Ungen finden tüchtige Post- und Retoucheure sofort dauerndes Engagement. Wo? sagt die Exp. 21736

Damen-Lehranstalt. Berwala Schmidt, Budapest, Radialstraße Nr. 70, 1. Stock Nr. 11, empfiehlt sich beizens zum gründlichen Unterricht im Schnittzeichnen, Zeichnen und Modelliren nach ihrer vielerproben leicht faßlichen, französischen Fortschrittstheorie, auch werden ihr Alt-Damen- und Kinderkleider zur eleganten Anfertigung übernommen. Fräulein aus der Provinz können ganze Verpflegung erhalten. 21740

Ein 10pferde-kräftiges Automobil, 1. Deutsche 7. Klasse 2 starke Bauwinden und eine technische Bibliothek sammt Eisenschrank zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 217-2

Billige Wohnung gleich zu beziehen bestehend; 2 Kammern, 1 Hof, 1 Wohnzimmer Küche, Speis etc. — Schwarz, Adlergasse Nr. 1 21751

Ein kleines Lokal in Steinbruch, gegenwärtig Fleischbank, auch besonders guter Geisterposten, ist sammt Einrichtung sofort und billig zu verlassen. Adresse in der Exp. 21748

Ung. Prämienlose, jährlich 4 Ziehungen, nächste am 15. dieses, mit steuerfreien Gewinnen von fl. 150,000, fl. 15,000, fl. 5,000, geringster Treffer heute fl. 124, steigt bis fl. 200, verkauft gegen baar zum Tagesfurte, **auf monatliche Raten von fl. 3, 5, 6, 10 billigst Promessen á 2 fl. und 50 kr. für 8 Stempel.** Wechselhaus H. Fuchs, Pest, Obere Donauzeile 8.

Geld auf hiesige Häuser, 1. 2. oder guter 3. Sah. Gr. Feldgasse 11. 2. St. 11. 21750

Ein Kompagnon mit einer Baareinlage von fl. 200—300 wird zu einem einträglichen, dauerhaften Geschäft gesucht. Anträge unter „Gewinn“ an die Exp. 21624

Gemüths- und Nervenranke finden Aufnahme in dem Anstalt des k. Rathes **Dr. Franz Schwarzer,** Budapest, I. Bezirk, Nr. 270. Die Behandlung der Gemüthsranken leitet **Docent Schwarzer** jene der Nervenranken **Docent Kethly** 8259

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des „NEUEN PESTER JOURNAL.“

5. Jahrgang. Nr. 105.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 7. Mai

NEMZETI SZINHÁZ.
V I O L A.
Eredeti népszínmű 5 felv. Báró Eötvös J. Falujegyzője
ezimű regénye után írta Szigeti József. Zenéjét szerzete
Bognár Ignác.

Népszínház.
Soldosné Luiza assz. mint vendég.
Tündérlak Magyarhonban.
Népszínmű dalokkal 3 felvonásban.

Konzerthalle „Blaue Katze“.
Julietta Ricci
mit ihrer ausgezeichneten Gesellschaft. Erstes
Auftreten des beliebten ungarischen Liedersängers
Komáromy Jenő.

In den
Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten
findet jeden Sonn- und Feiertag ein
CONCERT
durch eine beliebte Musik-Kapelle statt. Hiezu macht seine
ergebene Einladung 8437

Dr. Ott, Parkwirth.
Zur Bequemlichkeit eines P. T. Publikums verkehrt
die Straßenbahn von Neu-Pest jede 5 Minuten, auch ver-
kehren Dampfschiffe bis Neu-Pest. Die österr. Staats-
bahn läßt vom 7. Mai angefangen an Sonn- und Feiert-
tagen bei günstiger Witterung Separat-Vergnügungs-
züge von Budapest nach Palota und zurück verkehren.
Die Abfahrt von Budapest erfolgt um 4 Uhr Nachmit-
tags, die Rückkehr von Palota 8 Uhr 45 Minuten
Abends. Für diese Züge werden in Budapest Tour- und
Retourkarten: II. Klasse zum Preise von 47 fr., III.
Klasse zum Preise von 32 fr., ferner Tourkarten I. Klasse
à 42 fr. vorausgibt.

ANZEIGE.
Ich erlaube mir, einem P. T. Publikum die höf-
liche Anzeige zu machen, daß in der 8438
Restaurations
der Neupester Straßenbahn täglich eine beliebte National-
Musikkapelle konzertirt. Um zahlreichen Zuspruch bitte
hochachtungsvoll **Dr. Burger.**

Halt! Wohin!
im 8458
DIANA-SAAL,
Kerepeserstraße Nr. 13.
Anlässlich des Wettrennens heute
„Jokey - Cancan“
von 30 Paaren, arrangirt von Herrn G. aus Wien.
Musik von der National-Kapelle Bunkó.
Achtungsvoll **B. Brettnner.**

KAISERBAD.
Heute, Sonntag,
Grosses Musikkonzert
der beliebten Musikkapelle des k. k. 23. Infant.-Regiments
Baron Niroldi unter persönlicher Leitung ihres Kapell-
meisters Herrn
Fahrbach junior.
Für gute Küche und vorzügliche Getränke sorgt
bestens **Johann Zent, Restaurateur.**
Entrée frei.
Dampfschiffe und Propeller verkehren direkt ins
Kaiserbad. 8439

Die beliebtesten National-Musik-Kapellen
Berke Lajos, sowie Bunko & Söhne
spielen abwechselnd vom 30. April bis Ende September
 jeden Tag in den Pracht-Lokalitäten der
Bürgerlichen Schießstätte.
8457 Achtungsvoll
Ferdinand Schiesner.

KARL KATZER,
genannt der „Sawirth“, Geschäftsleiter.
Erste Pester Possenhalle,
8472 Ecke der Königs- und Kreuzgasse Nr. 24.
Heute und täglich Variété-Vorstellung und Kon-
zert unter Leitung des art. Directors Karl Klepsch.
Erstes Auftreten der ungarischen Liedersängerin **Fr.
Sajnal Irma,** Fr. Sonnenstein, Fr. L. Seidler, der
beiden Komiker Herrn Hermann u. Herrn Lux.
Anfang 8 1/2 Uhr Entrée 30 fr.

Gasthausgarten-Eröffnung.
Der Gefertigte beehrt sich, hiemit einem P. T.
Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er Sam-
stag, am 6. Mai, **Neudorferstraße Nr. 17** seine
Garten-Restaurations
eröffnete. Mit dem Prinzip, stets mit den besten Getränken,
sowie schmackhaftesten Speisen zu dienen, empfehle ich
mich dem Wohlwollen eines sehr geehrten Publikums.
8446 **Ergebnist Saftler.**
NB. Die Eröffnung der Kaffeelokalitäten daselbst
wird feinerzeit bekannt gemacht.

Groß' Bierhalle
und **Terrassen-Restaurations**
Kettenbrücken-Palais, Ofen.
Jeden Sonntag und Donnerstag
Großes Musik-Konzert
der beliebten Militär-Musik-Kapelle des Linien-In-
fanterie-Regiments Mollinary unter persönlicher Leitung
ihres Kapellmeisters 8471
Ludwig.
Anfang 6 Uhr. **Entrée frei**
Für gute Küche und echte Getränke sorgt bestens
M. Groß, Restaurateur.

Margarethen - Insel.
Gefertigter gibt einem hochverehrten P. T. Publi-
kum Budapests bekannt daß die 8414
untere Restaurations
der Margarethen-Insel gestern, Samstag eröffnet
wurde.
Die täglichen Musik-Konzerte werden durch
die Kapelle des k. k. Lin.-Inf.-Regmts. Baron
Koblich unter persönlicher Leitung des Herrn Ka-
pellmeisters Faulwetter stattfinden. (Näheres die
Plakate.)
Für den bisher so zahlreichen Besuch höf-
lichst dankend, bitte ich auch um fernern geneig-
ten Zuspruch, unter Zusicherung aufmerksamster u.
reeller Bedienung. Hochachtungsvoll
Joh. Schneider, Restaurateur.



Für das
Pester Mai-Wettrennen
(Sonntag, den 7. Mai, Dienstag, 9. Mai und Donner-
stag, den 11. Mai) kann man außer den übrigen Karten
noch folgende lösen:
Parterre-Logen für 3 Tage zu 45 fl. beim Sek-
retariat des Pester Jockey Klub (National Kasino),
Logen im 1. Stock für einen Tag à 10 fl. in
der Kunsthandlung der Herren Köszavölgyi & Comp.
(Christophplatz Nr. 4), woselbst ferner auch
Plaques auf die Bahn und Sattel-Raum für 3 Tage
8444 pr. 15 fl. zu lösen sind.

Bei **Ignaz Koblinger,** Vogelhändler in Budapest,
Grenadiergasse vis-à-vis der Karlskaserne sind schwarze
Siebenbürger Nachtigallen
angekommen. Preis per Stück 5 fl. Postversand gegen
Einsendung des Betrages nach überallhin mit **Garantie**
des gesunden Eintreffens. 8469

STEINBRUCH.
Konzert u. Tanzkränzchen.
Musik durch die Kapelle des k. k. 24. Inf.-Regmt. Herzog
v. Parma, unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn
Sahan.
Für ausgezeichnetes Bier aus der 1. ung. Aktien-
brauerei (vormals Barber und Klusman) echte Weine und
vorzügliche Küche bei prompt er und billiger Bedienung
sorgt bestens
Josef Pehatschek,
Verrechnungswirth.
Anfang 4 Uhr.
Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten hin und retour.
Alle Sonn- und Feiertage finden Konzerte und
Tanzkränzchen statt wozu obgenannte Musikkapelle ihre
Mitwirkung zugesagt hat; der Park steht zu jeder Zeit
dem p. t. Publikum zur Verfügung 8455

Gasthaus-Garten-Eröffnung.
Gefertigter erlaubt sich, einem P. T. Publikum an-
zuzeigen, daß er seinen 8315
Gasthaus-Garten
Steinbruch, Herrengasse 65
(vormals Bürgermeister W. Kaba's Villa), am 7. Mai k.
eröffnen wird und zeigt gleichzeitig an, daß er zum
Vergnügen seiner geehrten Besucher eine Kegelbahn und
Schießstätte auf Kapselgewehre hergestellt hat.
Sowie ich stets bemüht sein werde, mit guten Ge-
birgsweinen, frischem Bier, warmen und kalten Speisen
billigst zu dienen, mache meine ergebenste Einladung
Carl Bernthaler, Gastwirth.
NB. Vis-à-vis der Apotheke steht ein Wegweiser.

Sensation. 7880
Wichtig für Hausfrauen.
Feines französisches Alpaca Britannia-
Silber-Gehring mit zehnjährigem schriftlichen
Garantieschein, daß selbes immer weiß bleibt, den
Glanz und die Originalfarbe nicht verliert, ver-
kaufe ich eine ganze Tafelgarntur, bestehend aus:
6 Speiseelöffeln, schwer, 6 Kaffeelöffeln, schwer, 6
Tafelmessern, schwer, 6 Tafelgabeln, schwer, bei-
des mit Heften von feinstem China Silber, 6
Gläserassen, 1 sehr große Präsentirtasse, 1 Sup-
penshöpfer, massiv, 1 Oberschöpfer, massiv, 1
Salonlampe sammt Zugehör, 1 Theeheber sammt
Theekanne, 1 Zuckerdose, sämmtliches aus weißem
Brittaniametall, 1 Zuckerzange, 3 Eierbecher, 2
Leuchtermantelchen, beides aus China Silber, 2
Salonleuchten, Neusilber. Alle diese 44 Gegenstände
sind um den Spottpreis von fl. 11.80 sofort
zu haben in **B. Müller's** China Silberwaaren-
Exporthaus, Wien, Praterstraße Nr. 43.

Verkaufs-Anzeige.
Das zur Friedrich Strampfer'schen Konkursmasse
gehörende
„deutsche Theater in Budapest“,
Stern- und Wollgasse 331, wird laut gerichtlichem Bes-
cheide vom 11. März 1876, Zahl 3208 im Wege einer
freiwilligen Lizitation veräußert. Die erste Lizitation fin-
det am 22. Mai a. c. und die zweite am 3. Juli statt.
Die näheren Bedingungen sind bei Herrn Liti-
zator Dr. Josef Szekely und in der Buch-
haltung des Deutschen Theaters bei
Herrn Reichart einzusehen, auch werden solche auf
Verlangen eingesehen. 8166

8459

Garn, Gummi, Lasting
Papp, Beinwände, Maschinadeln, Strüpfen
alle
Schuhmacher
Artikel sammt nd billig bei
Leopold Plesz,
Budapest, Königsgasse 41,
„zum Schusterbuben“.
Nutzer und Preiscon-
sante gratis u.
franko.
Obertheile, Maschinseide, Besen, Stiften, Schuhmaschinen, Ledlappen.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Vester Journal.“

Eine Kette durch's Leben.

Zweiter Theil.

Kapitel XIX.

Wie das alte Jahr endete.

(64. Fortsetzung.)

Zwischen dem glücklichen Paar Crystall und Erich Dynely findet ein Lebewohl statt, das Keiner sieht, dann schlendert Letzterer hinaus in die klare, sternenhelle Nacht, um eine letzte Junggesellen-Cigarre zu rauchen, und Crystall wird von ihrer Mama, Baby Dynely und France geküßt, nimmt ihre Kerze und begibt sich, ein fröhliches Liedchen vor sich hinjummelnd, in ihr Gemach.

Aber sie geht nicht sogleich zu Bette, sondern löscht das Licht aus und beobachtet die große, schlank, männliche Gestalt auf- und abschreitend, das Gesicht von der glühenden Cigarrenspitze beleuchtet, und möchte wissen, ob es in der ganzen, weiten Welt noch ein anderes Mädchen gibt, das auch nur halb so glücklich ist, wie sie.

* * *

Der Morgen kommt, im frostigen Sonnenlichte funkelnd und flimmernd und in der Pfarrei geht Alles darunter und darüber — ein wahres Babel von Zungen. Um neun Uhr — Frühstück; um zehn Uhr — Ankleiden; um elf Uhr — die Equipagen am Thor, Federmann unten an der Treppe und die Stunde der Stunden ist gekommen.

Oben in ihrem Zimmer steht die Braut, für den Altar geschmückt. Die Rosen des letzten Abends sind verschwunden, sie ist blässer, als ihr weißes Seidenkleid. Der hochzeitliche Kranz schmückt ihr Haupt, wie ein Nebel umhüllt der Brautschleier ihre Gestalt. Schweigend steht sie in ihrer Lieblichkeit da unter den Jungfrauen; sie weint nicht, sie spricht nicht — eine unnenbare Beklemmung vor dem neuen Leben, das nun für sie beginnen soll, hat sich ihrer ganz bemächtigt. Sie wird hinabgeführt, besteigt den Wagen und fort geht es durch den jubelvollen Neujahrsmorgen zur Kirche hin. Dort erwartet sie der Bräutigam, vor Glück strahlend und schön. Die Kirche ist voll; Ortsbewohner, Freunde, Gäste, Waisenkinder, Alles ist versammelt, um die hübscheste Tochter des Pfarrers heirathen zu sehen. Es rauscht von Seidenkleidern und Moirés, wie die zur Familie gehörigen Damen eintreten — weiße und rothe Gazekleider mengen sich untereinander, indem die Brautjungfern ihre Plätze einnehmen. France steht an ihrer Spitze und theilt die Bewunderung der Zuschauer mit der Braut selbst. Wie gewöhnlich sinkt der Bräutigam zur Unbedeutendheit herab — die einzige Epoche im Leben, wo der Mann auf seine Oberherrlichkeit verzichtet und vergleichungsweise nicht zählt. Terry Dennison ist da; er sieht blaß und elend aus, aber wer achtet auf ihn? Nur France wirft einmal einen bedauernden Blick auf ihn, mit unendlichem Mitleid in ihren dunklen Augen.

Die Ceremonie beginnt — Todtenstille tritt ein. Die leise gemurmelten Antworten tönen felsam hörbar in der athemlosen Stille. Es ist vorüber — Alles athmet erleichtert auf und ein Schwanken und Gemurre geht durch die schweigende Versammlung. Sie treten in die Sakristei — das Trauungsprotokoll wird eingetragen — sie steigen wieder in ihre Wagen und rollen fort zum Hochzeitsmahl. Braut und Bräutigam sind beisammen und der sehr ehrenwerthe Lord Viscount Dynely ist ein verheiratheter Mann.

Die Stunden darnach vergehen wie Minuten. Sie sind wieder in der Pfarrei und sitzen bei dem Dejeuner. Champagnerpfropfen fliegen, Toaste werden getrunken, Reden gehalten und beantwortet. Des Bräutigams schönes Gesicht ist hochgeröthet, die blauen Augen funkeln von leidenschaftlicher Aufregung; das verstellte Schwachen und die affectirte Langeweile sind für den Moment vollständig verschwunden. An seiner Seite sitzt die Braut lächelnd, erröthend, strahlend schön.

Ihr gegenüber hat Terry Dennison seinen Platz eingenommen, heroisch bemüht, mitzulachen und mitzuschmecken, aber auf seinem Gesichte weilt noch immer die frühere Blässe und das stumme Gland spricht aus seinen Zügen.

Das Frühstück ist vorüber. Die neue Gräfin beieilt sich, ihren Anzug zu wechseln. Sie werden mit dem Nachmittagsseilzug nach London und von da nach Folkestone reisen. Der Honigmonat wird in England zugebracht, die erste Woche des Februar findet sie in Paris, um dort zu bleiben, bis die Londoner Saison ihren Höhepunkt erreicht haben wird.

Das glänzende weiße Satinkleid, die Blumen, der jungfräuliche Schleier werden mit einem Reise-Anzug von perlgrauer Seide vertauscht, welcher der schön gebauten kleinen Gestalt vortrefflich anpaßt. Unter dem koketten runden Hüthen und dem durchsichtigen Schleier sieht das süße kindliche Antlitz noch lieblicher und reizender hervor, als jemals zuvor. In der Halle unten steht der ungeduldige Bräutigam — am Thore wartet der Wagen. Sie zittert vor nervöser Aufregung vom Kopf bis zum Fuß. Ihre Mutter weint laut, der Vater hustet, nimmt seine Brillen herab und wischt sie unaufhörlich. France steht da mit dunklen, liebevollen Augen und in ihrem Herzen regt sich ein vages Mitleidsgefühl, das sie selbst nicht erklären kann, für das zarte, gebrechliche junge Weibchen.

— O, Erich! sagte sie, ihre Hand auf seine Schulter legend, seien Sie gut mit ihr. Sorgen Sie für sie, lieben Sie sie immer. Das ganze Leben des Kindes liegt in Ihrer Hand. Wenn Sie sie jemals vernachlässigen, wenn Sie je gegen sie erkalten, wird ihr so gewiß das Herz brechen, als ich hier stehe.

Er lacht; an diesem dreimal glücklichen Tage kann ihn nichts aus dem Geleise bringen.

— Ich sie vernachlässigen! Ich erkalten! Wenn dies je der Fall sein sollte, so bitte ich den Himmel um meinen Tod.

Sie hebt zurück. Etwas in seinen Worten und in seinen Blicken erschreckt sie.

Er wird sie vernachlässigen, er wird erkalten, stürzte eine prophetische Stimme in ihrem Innern, und der Fluch, den er angerufen, wird auf ihn fallen.

Noch Einer hörte diese leidenschaftlichen Worte — Dennison. Er blieb einen Augenblick stehen, faßte Erich's Hand und drückte sie heftig.

— Nehmen Sie sich in Acht, Dynely, sagte er mit heiserer Stimme, wenn Sie je dieses Gelübde vergessen.

Dann stürzte er rasch die Treppe hinab und verschwand. Lord Dynely sah ihm nach, zuckte leicht die Achseln und lachte wieder.

— Armer, alter Terry, sagte er, — seine Leidenschaft ist stark wie der Tod. Er ist in Lady Dynely noch immer so verliebt, wie er es je in Crystall Higgins war. Nun; die Zeit gleicht diese Dinge aus. Wir wollen hoffen, die unglückliche Thoreheit wird sich bei ihm überlebt haben, wenn wir uns wieder treffen.

Die Brauthüre geht auf, — ein Schwarm roth-, weiß- und blaugelbeter Nymphen stüht aus derselben hervor. Die Braut bleibt für einen Augenblick allein. Unbekümmert, was man darüber sage oder denke, tritt Dennison herein, geht zu der neugeschaffenen Pairin, nimmt ihre beiden Hände mit einer Heftigkeit des Griffes, von deren Grausamkeit er nichts ahnt, und blickt mit düsterem Auge herab auf das bestürzte, liebliche Gesicht.

— Crystall, sagte er mit noch immer heiserer Stimme, — ich muß noch ein Wort mit Ihnen sprechen, bevor wir uns trennen. Wenn in der Folgezeit Trübsal über Sie hereinbrechen sollte, wenn Sie je eines Freundes bedürfen, werden Sie nach mir senden? Unser ganzes Leben hindurch sind wir wie Bruder und Schwester gewesen. Bei dem Andenken an diese, zwischen uns bestandene Liebe lassen Sie mich Denjenigen sein, der zu Ihnen kommt, wenn Sie eines Freundes bedürfen.

Sie sah ihn an. Bis an den Tag seines Todes schwebte ihm dieser Blick vor — so strahlend, so unaussprechlich glücklich.

— Ich in Trübsal — ich eines Freundes bedürfen! wiederholte sie leise flüsternd. — Ich, Erich's Gattin! Ah, Terry, lieber, alter Freund, lieber alter Bruder, das kann nie geschehen. Ich bin das glücklichste, glücklichste Geschöpf auf der ganzen Erde.

— Und dennoch, versprechen Sie es mir, fuhr er mit derselben düsteren Stimme fort. — Wer kann

die Zukunft voraussehen? Wenn Trübsal kommt — ich sage nicht, daß sie kommen wird, und ich bitte den Himmel, daß sie nie kommen möge; aber wenn sie kommt und Sie bedürfen der Hilfe — werden Sie nach mir senden? Versprechen Sie mir das!

— Es ist Verrath an Erich, eine solche Annahme zuzulassen, lacht sie. — Ich kann es nicht zugeben, aber wenn Ihnen ein Gefallen damit geschieht, — und ein mitleidiger Ausdruck tritt in ihr Auge, als sie ihn anblickt, — so verspreche ich es. Es ist aber ein Versprechen, an dessen Erfüllung Sie nie werden gemahnt werden, — gedenken Sie dessen. Keinummer kann mich je berühren. Erich liebt mich und hat mich zu seiner Gattin gemacht. Lassen Sie mich gehen, Terry — er ruft mich.

Er ließ ihre Hände los und sie streckte ihm mit zärtlichem, mitleidsvollem Blick noch einmal eine Hand entgegen.

— Leben Sie wohl, Terry, sagte sie sanft. — Es thut mir leid, wenn ich Ihnen je Nummer verursacht habe. Vergessen Sie mir, bevor ich gehe.

— Ich habe nichts zu vergeben, erwidert er. — Es lebt Niemand auf Erden, der Sie sehen und nicht lieben könnte, und alle Frauen scheinen in ihn verliebt zu sein. Leben Sie wohl, liebe Crystall, und der Himmel segne Sie!

Sie müssen sich trennen. Sie fliegt die Treppe hinab, wo ihr ungeduldiger Gebieter steht.

— Ich — ich sagte Terry Lebewohl, stammelt sie, bereits bei dem bloßen Schatten eines Unwillens zitternd, der seine göttlichen Augenbrauen zusammenziehen könnte.

Aber bei ihrem Abschied machte dieser Schatten dem hellsten Sonnenschein Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die Domkirche von Alexandria) in Piemont ist am 2. Mai ein Raub der Flammen geworden. Von der mit Diamanten und anderen Edelsteinen geschmückten Statue der Madonna della Salute ist nichts gerettet worden. Die aus massivem Gold verfertigte Krone und den Gürtel aus gleichem Metall fand man geschmolzen. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 3 Millionen Francs. Das Feuer war von böswilliger Hand gelegt.

(Keiner will anbeißen.) Bei der jüngsten Geburtstagsfeier des Königs von Sachsen waren die zu einem Festmahle in Leipzig versammelten Gäste nicht wenig überrascht, als zum Dessert die Büste des deutschen Kaisers aus köstlichem Eis erschien, um verpeßt zu werden. Eine erklärliche Scheu — schreibt der „Berl. W.-Z.“ — hielt die Festtheilnehmer jedoch ab, sich an dem Kunstwerk zu vergreifen und so wurde das Eis unangerührt wieder hinausgeschickt, während der Erfinder der genialen Idee anstatt der erwarteten Lobspprüche eine Nase erhielt.

(Ein entsetzlicher Selbstmord) unter ganz eigenartigen Umständen wurde am 29. April zu Chateaubriant in Frankreich ausgeführt. Als die Frau des 49jährigen Grundbesizers, Pierre Lefevre, gegen Abend vom Felde nach Hause kam, fand sie die Thüre verschlossen, und nachdem dieselbe aufgeprengt war, den halbverkohnten Leichnam ihres Mannes im Backofen liegen. Aus den gepflogenen Erhebungen geht hervor, daß sich Lefevre schon am frühesten Morgen an die Ausführung seines traurigen Vorhabens gemacht habe. Er legte eine Anzahl Reisigbündel sorgfältig auf die linke Seite des Backofens, kletterte dann in denselben, und legte sich, nachdem er seinen eigenen Scheiterhaufen angezündet hatte, mit dem Gesichte gegen die entgegengesetzte Seite. Man fand in der Lage des Leichnams nicht das geringste Anzeichen, daß Lefevre einen Versuch gemacht habe, sich dem so qualvollen Tode zu entziehen.

(Vom Hofe des Mikado.) Die Regierung des Mikado hat soeben Nachricht von einem großen Staatsverbrechen erhalten, das schon längere Zeit hindurch und noch dazu in Jeddo selbst, also fast unter ihren eigenen Augen, ist begangen worden. Mehrere Photographen dastelben haben sich nämlich zu einer Gesellschaft zusammengethan, und im Stillen für den Bedarf der europäischen Kunst- und Buchhändler einige hundert Stück Photographien vom Mikado erzeugt und sie nach Europa geschickt. Mit großer Mühe gelang es nun der Polizei in Jeddo, diese Staatsverbrecher ausfindig zu machen, und sofort hinter Schloß und Riegel zu bringen, wo sie nun ihrer wohlverdienten furchtbaren Strafe mit Angst entgegensehen. Aber abgesehen von diesem kleinen Bößwergen, macht Japan große Fortschritte in seiner Civilisation, und obwohl es noch immer keinen Orden besitzt, so besitzt es wenigstens schon ein Surrogat dafür, nämlich eine Ehrenmedaille, die der Mikado von Zeit zu Zeit persönlich vertheilt. Mit der Zeit dürfte sich dann diese Medaille in einen kleinen Orden verwandeln, und Japan würde so fast unbemerkt einen Sprung nach vorwärts gemacht haben.

Die I. u. Schafwoll-Wasch- u. Kommissions-Aktien-Gesellschaft Budapest

eröffnet jetzt ihr achties Betriebsjahr und ladet die p. t. Woll-Produzenten und Händler höflichst ein, ihre Schweiss-, Rückenwäsche-, Gerber- Haut- und Lamm-Wolle zur fabrikmässigen Wäsche und kommissionellen Verkaufe zuzusenden.

Die Einsender erhalten auf Verlangen $\frac{2}{3}$ Vorschuss zu billigen Zinsen. Der Verkauf geschieht an die Fabrikanten des In- und Auslandes zu höchstmöglichen Preisen gegen baare Bezahlung. — Die Fabrik nimmt jedes ihr zuzusendende Quantum binnen längstens 4 Wochen in die Wäsche. An unsere Adresse dirigirte Wolle besorgen wir vom Bahnhofe und den Schiffstationen in unsere Fabrik. — Die in unserem früheren Tarife enthaltenen Spesen als Magazinage-, Assekuranz- und Waagegebühr wie auch andere Nebenspesen haben wir zum Vortheile unserer p. t. Kommitenten aufgehoben und lagern die Wollen von jetzt an bei uns magazinage- und assekuranzfrei. — Tarif: Waschlohn für Schweisswolle fl. $5\frac{3}{4}$, für Gerbewolle fl. $6\frac{1}{2}$, für Rückewäsche fl. $7\frac{1}{2}$ per 100 Kilo. Verkaufsprovision 1% und eventuell bei Benützung eines Agenten auch $\frac{1}{2}$ % Courtage. Auf Verlangen senden wir unser diesjähriges Programm franco.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

8262

Die Direktion.

Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Geheime KRANKHEITEN

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus schläge, Gornbeschwerden, etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunsicherung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons hospital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt:
 Budapest, Innere Stadt, Neuenweltgasse Nr. 1 (Ecke Saitwäner- u. Neuenweltgasse), 1. St. Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7—8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorar in Briefen wird entprochen mit Zusendung der Medikamente. 7571
 Da ich die Kuren persönlich leite, so ist jede häusliche Pflege entbehrlich.

8362

Promessen auf Ungar Lose.

für die Ziehung am 15 d. Mts.

Haupttreffer ö. W. fl. 150.000 bis 15.000

verkauft Parfumerie

M. LUEFF,

Budapest, Dorotheagasse 3.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautaus schläge und Gornbeschwerden, heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zweiaulergasse Nr. 24. Ordination von 10—12 und von 1—5 Uhr Nachmittags.**

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheile werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsmethode, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Ditt ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gehindert.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

8461

Wäsche-Niederlage

von **F. W. Unger's Sohn,**
 Budapest, Deakgasse 5. (Gegründet 1835)

Spezialitäten in Herrenhemden u. Damenwäsche.

Sämmtliche Artikel in neuester Facon und bestens passend, nach den modernsten Modellen streng, solid und gut gearbeitet, zu den billigsten Fabrikpreisen. Besonders empfehlenswerth sind vorzüglich glatte Hemden laut Zeichnung mit fl. 2.20 per Stück.

Aufträge für Herren- und Damenwäsche, sowie ganze Ausstattungen für Gargons werden übernommen und prompt ausgeführt.

En gros & en detail. 8452

Zur technischen Leitung einer

grossen Essigfabrik

wird ein tüchtiger Fachmann gesucht, der auch die Liqueurfabrikation versteht. Geprüfte Chemiker, welche eine Essigfabrik geleitet haben, werden bevorzugt.

Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen sind zu richten an Chiffre W. R. Nr. 27 Hauptpost restante Pest,

Grosse Medaille der k. k. Gewerbekammer und 20 Preis-Med.

Haupt-Niederlage bei BECK, KOLLER & Co.,

Weltausstellung Wien 1873 Verdienst-Medail.

Budapest, Handelsstandsgebäude.

ANTON WIESNER,

k. k. Hoflieferant, Wien, Wieden, Hauptstrasse 51, empfiehlt seine

Fabrik tragbarer Eiskeller und Metall-Mousseuxpipen für Brauereien und Wirthsgeschäfte,

Bierkühler mit und ohne Speisebehälter in allen Größen und Formen, neue Mousseuxpipen und Ventile, Kelleraufzüge für Fässer, Flaschen und Speisen, Speisekühler von 30—200 fl., Wasserkühl-Apparate, Flaschen- und Butterkühler etc. etc. 8061

Für Fleischer: Fleischkühler in allen Größen.
Für Kaffeehausbesitzer und Zuckerbäcker: Gefrorenes-Maschinen und Reservoirs mit Porzellan- oder Zinnblechen. Für die Gediegenheit der Fabrikate bürgt der große Export von über 15000 Stück in alle Länder.

Illustrirte Preis-Courant gratis.

BRÜDER ROTHHAUSER.

Die großartigste Auswahl u. billigste Quelle

1. Et. aus Stoff fl. — 50 kr.
1. Et. aus Alpaca 60 kr. — 1 fl.
1. Et. aus Seide fl. 1 — fl. 8.
1. Et. gefüttert aus Seide fl. 1.50 — fl. 4.

Feinste Seidegar nitet pr. Et. 2.50, 2.75, 3.—, 3.50.

Sehr elegante Thoner Seide superfein ausgeflattet, pr. Et. fl. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—

Göckl elegante, das Feinste, was bisher erzeugt wurde, per Stück fl. 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 8.50, 9.—, 10.—, 12.—

Parlament: Nicosenfächer, glatt, fr. 80, fl. 1, 1.50—10 schwarz, bemalte und feine Sorten in Falt und Ebenholz 2, 3, 5—20 fl.

Herren: Sonnen schirme pr. Stück fl. 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 4.50

Regenschirme pr. Stück fl. 1.—, fein fl. 2.80, 2.50, 3.—, Seide fl. 4—5.

Gros de Naple fl. 5.50, 6.— 12theilig von fl. 6—15.

Spazierstäbe von 20 kr. — 10 fl.

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Vereinigte Fabrikantelager.

Budapest, Königsgasse 1, Petrovits'sches Haus.

Domnis

der Spezerewaarenbranche, die sich zu etabliren wünschen, ist Gelegenheit geboten, eine **Spezerewaarenhandlung** auf einem der lebhaftesten Plätze Preßburg's käuflich an sich zu bringen. — Das Geschäft hat ausgebreitete Kundschaft, wenig Regie, und wird nur wegen zu großer Geschäftüberhäufung des Eigentümers verkauft. Nestektanten, die über ein Kapital von fl. 3—5000 zu verfügen haben, oder sichere Hypothek, können sich beim Eigentümer des Näheren erkundigen. Adresse in der Exp. dieses Bl. 8461

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Kallsch** Neustadt-Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 8047

Kaufmännischer Unterricht für Erwachsene.

Alex. Novák,

Professor der Handelswissenschaften an der Gesellschaftshandelschule, der Buchhaltung am k. k. Bürgerschullehrerseminar, beedeter ständiger Bücherrevisor beim k. k. Kriminalgericht in Budapest, lehrt nach einer leichtfasslichen praktischen Methode und unter Garantie besten Erfolges die einfache und doppelte

Buchführung

für jedes Unternehmen, so wie auch die hierzu gehörigen Rechnungsarten, die Handelskorrespondenz und die Wechselkunde.

Zur Beachtung

Im Sinne des XXXVII. Gesetzartikels vom Jahre 1875 ist jeder Kaufmann Ungarns verpflichtet Bücher zu führen, aus welchem seine Geschäfte und die Lage seines Vermögens zu erschen ist. — Als Kaufmann wird im Sinne dieses Gesetzes Jeder betrachtet, welcher Handelsgeschäfte gewerbmässig betreibt, selbst Handelsfrauen haben die Rechte und Pflichten eines Kaufmannes. Beim Privatunterricht ist daher mein Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet, die Methode rein praktisch, so recht ins Geschäftsleben eingreifend, darzustellen, damit selbst Jedem, dem die Buchführung bisher gänzlich fremd war, bei einigermaßen aufmerksamer Verfolgung meines Vortrages, binnen sehr kurzer Zeit begreiflich sein wird, so dass er im Stande ist, die Bücher seines Geschäftes ohne fremde Hilfe danach einzurichten und fortzuführen, Auf Wunsch ertheile ich den Unterricht auch brieflich. Jenen die sich behufs rascher Erlernung der Buchführung in die Hauptstadt begeben wollen, besorge ich auf Wunsch die best möglichste Pflege, 8077

Budapest: VII. Hl. Aufbaumgasse Nr. 31. 2. Stock.

Große Parterre-Lokalitäten.

Die gegenwärtig von Alois Pirnitzer **Academie-gasse 6** 8406

innehabenden Gesamt-Komptoir- und großen **Fabrik-Lokalitäten**, mit circa 100 Klafter innerem Raum, Keller, und der 300 Klafter große abgeschlossene **Sofraum** sind pr. November preiswürdig zu verlassen. Diese sehr lichten und geräumigen Lokalitäten haben **Gas- und Wasserleitung**, und sind für **Buchdruckereien, Expeditions-, Landwirthschaftliche Maschinen- oder sonstige Handels- und Fabrikgeschäfte** sehr geeignet. Auskunft beim Hauseigentümer. — Die Werkstätte des Herrn Alois Pirnitzer wird in die Zollgasse 5. verlegt.

Zur Blutreinigung,
besonders im
Frühjahre,
das geeignetste und vorzüglichste Mittel
ist
J. HERBANY'S
verstärkter
Sarsaparilla-Syrup.

1 Aus rein vegetabilischen, blutreinigenden und auflösenden Stoffen, vorwiegend der Sarsaparilla-Wurzel, deren ausgezeichnete Eigenschaften von allen Ärzten anerkannt sind, bereitet, bildet J. Herbany's verstärkter Sarsaparilla-Syrup noch den mit demselben angeführten zahlreichen und gründlichen Vorteilen ein vorzügliches, gelinde auflösendes und zugleich das kräftigste und vollkommen unschädliche Mittel zur Reinigung und Verbesserung des Blutes.

J. Herbany's verstärkter Sarsaparilla-Syrup befördert den Stoffwechsel und die Darmbewegungen, wirkt daher leicht auflösend, gelinde, schmerzlos abführend, dabei kühlend, vermehrt die Absonderung der Magen- und Darmflüsse und die Gallenabsonderung, erhöht auf gelinde Weise die Thätigkeit der Haut und Nieren, löst alle durch Entzündungen sich im Innern gebildete krankhafte Produkte auf und scheidet alle krankhaften, scharfen Stoffe, die verdorbenen Säfte, theils durch die Stuhlentleerungen, und theils durch die Haut, sowie die Nieren ihre Absonderungsprodukte gemeinsam aus dem arteriellen Blute ab, theils durch den Schweiß und Urin aus dem Körper ab. J. Herbany's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wird daher mit bestem Erfolge angewendet:

bei Gicht, Congestionszuständen, bei allen chronischen Hautausschlägen, Eosartigen Flechten, bei lanwierigen Eiterungs-Processen, bösen Wunden, bei Gicht, Rheumatismus und deren Folgen, bei Hämorrhoidal-Verleiden, in veralteter Syphilis, ferner bei Störungen im Blutkreislauf und in der Verdauung, bei Blutanstauung nach dem Kopfe, Schwindel, bei Anspannungen im Unterleibe, Leber- u. Milz-Vergrößerungen, bei nervösen Leiden und bei Frauenkrankheiten.

Preis 1 Originalflasche 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage. 8095

Central-Vertriebs-Depot in Wien:
J. Herbany,
Apotheker „zur Barmherzigkeit“,
Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.
Haupt-Depot für Ungarn in Pest
bei Herrn
Josef von Török,
Apothek zum heil. Geist, Königsgasse 7,
ferner bei den Herren Apothekern: Preßburg: F. Bistory und N. Scholz, Raab: L. v. Gömbös, Temesvár: J. Bacher, Agr. m: S. Millbach, Stuhlweissenburg: Georg Dieballa.

Reichhaltige Auswahl von Damen - Fächern.

Moderne Fächer je nach Größe, aus Bast- oder Stoff glatt fl. 1.30-3 mit Malerei fl. 1.80-5, aus Seidenstoff glatt fl. 2.30-12, mit Malerei fl. 2.80 bis fl. 30. Holz-Fächer in neuen Gattungen von 35 kr. bis fl. 5. Pariser Bast-Fächer von fl. 1.20-35. Schildpatt-Fächer fl. 11-30. Original-Chinesische und Japanische Fächer von 35 kr. bis fl. 30. Douquet-Fächer fl. 1.80 bis fl. 8. Fächer-Haaren (Chalains) 50 kr. bis fl. 7. Moderne Damen-Gürtel fl. 1.20 bis fl. 12 und neue beliebige Gürtelstücke fl. 2.80-15.

Neue Gummi Kleider-Schoner für Damen-Kleider
eine Art Bänder, die statt der Knöpfe auf die Kleider genäht, dieselben gegen Risse und das Abstoßen schützen. 1 Meter 30 kr.

Sonnenschirme.
Neuere Fagon, jeglicher Größe, zu convenienten Preisen. Glatte und Doppelstoff Entoucas-Schirme. Herren-Schattenspender je nach Ausstattung fl. 1.80-10.

aus Alpaca und Cloth-Stoff fl. 2 bis fl. 4.50. Seidenstoff fl. 4.00-10, feinste mit 12 Rippen fl. 7.50-15. Neue Reife-Schirme, zusammenlegbar und als Spazier-Stoß zu benutzen fl. 11-15.

Spazierstöcke
in allen Gattungen: Knaben-Stöcke 25 kr. bis 70 kr. Naturfische 25 kr. bis fl. 2.50 elegante Modellirte fl. 1-15. Fein- und Rauchstöcke fl. 2.50-12. Stillet-Stöcke fl. 2.50-15. Stummel-Stöcke in vielen eleganten Sorten fl. 5-30. Vogelkäfige runder und ediger Form fl. 2.20-8, auf zierlichen Tischchen fl. 12 bis fl. 20 bei

KERTESZ & EISERT, Budapest, Dorotheagasse Nr. 2.
Schriftliche Aufträge prompt. Illustrierte Preis-Cour. auf Verlangen

Ohne Honorar im Vorhinein
lehre ich nach 22jähr. prakt. Methode vollkommen und mit bestem Erfolge, die einfache und doppelte
Buchführung
und kaufmännisches Rechnen für jedes Unternehmen
in nur 30 Stunden.

Wenig Bemittelte werden besonders berücksichtigt.
Dankebriefe meiner Schüler, welche sich durch meinen Unterricht ihre Existenz gegründet haben, auch von unten benannten hohen Persönlichkeiten, sprechen für den Erfolg meiner Leistungen. 8:39

Prof. S. Mayer, praktischer Buchhalter,
Leopoldstadt, Promenadegasse Nr. 8, Budapest.

Exc. Gr. Jos. Zichy, Minister,
Nik. Edl. v. Szalopez, Gutsbesitzer,
Dionys v. Perczel, Sohn des Justizministers.

Nikolaus v. Perczel, Sohn des Generals,
Sylv. de Fabry, Neffe des Ministers v. Szende,
Joh. v. Keszlerffy, Ministerialrath.

Stammend billig!! 8451

Kleiderstoffe, Larvire, Barege, glatt und Larvire 20, 23, 27 fr. und aufwärts. Crü, Gazier, Grenadin von 27 fr. aufwärts. Lustre aller Farben 27 fr., Perfalls, Cretons, Batiste, echtfarbig von 20 fr. aufwärts. Dyfode von 27 fr. aufwärts. Terno 7/8, von 65 fr. aufwärts. Nanjing, rosa, weiß, gelb, Prima Qualität von 27 fr. aufwärts. 3/8 Chiffon, gute Waare, von 18 fr. aufwärts. Damen-Kravaten von Seide, Crème mit Seide gestickt 27 fr. Seiden-Bänder aller Farben, Sammtbänder aller Farben, Nieder von 55 fr. bis fl. 5. Herren-Hemden farbig mit Krügen 90 fr., fl. 1.50-2, mit 2 Krügen fl. 1.50-2.50, glatt weiße fl. 1.30-3. Langfalten mit und ohne Krügen fl. 1.50, 2, Herren-Unterhosen von 85 fr. aufwärts. Damen- u. Herren-Krägen und Manchetten große Auswahl. Herren-Kravaten in großer Auswahl von 20 fr. aufwärts nebst unzähligen Gegenständen, Alles staunend billig bei

Friedmann & Baumfeld,
früher Königsgasse 14, jetzt alte Wienergasse 15.

Sieben ist erschienen die 3. vielfach verbesserte und vergrößerte Auflage des berühmten einzig in seiner Art existirenden Buches
Die Selbsthilfe.

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile, von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früherer Jugendzeit dem heimlichen Lafter oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet, ist in jeder Buchhandlung zu bekommen, kann aber auch mittelst Post gegen Einsendung von 2 fl. von mir bezogen werden.

Dr. L. Ernst,
Pest, Zveraberggasse Nr. 24.

Dasbestrenommiertem Uhrmachergeschäft
des
Ludwig Melczer
Kronprinz-(Herren-)Gasse 2, befindet sich vom 1. Mai a. c. ab in
derselben Gasse Nr. 3,
Tröbnergassenseite in dem gemeinschaftlichen Lokal des Goldarbeiters Herrn Rudolf Macher, vis-à-vis der Leinwandhandlung zur „Braut“.

Glycerin-Crème.
Bestes Haut- und Gesichtereinigungs-Mittel.

Der Sitz der Sommerprossen, Flecken, Hautunreinigkeiten ist überhaupt nicht in der Oberhaut, sondern in der darunter liegenden Zellhaut, welche dem Einbringen von Flüssigkeiten, als auch fetigen Substanzen im hohen Grade widersteht, so daß mit den bis jetzt getannten Toilette-Mitteln (Wässern, Pomaden etc.) meist nur ein oberflächlicher Erfolg erzielt werden konnte. Glycerin-Crème, vermöge seiner unendlichen Geschmeidigkeit, dringt mit Leichtigkeit durch alle Schichten der Haut und reinigt dieselbe von allen die Schönheit beeinträchtigenden Gebilden, macht sie zart und weiß und verleiht jugendliche Frische. Allen denen anzuempfehlen, die Werth auf einen reinen, matelosen Teint legen. Preis per Fläschchen 1 fl. 20 kr. öfter. Währ.

Feinste GLYCERIN-SEIFE,
reichhaltig an Glycerin und aromatischen Kräuter-Essenzienzen — für eine ganz empfindliche Haut zum täglichen Gebrauche, die vorzüglichste Toilette-Seife. Preis per Stück 35 kr. ö. W.

Pariser DAMEN-PULVER,
verleiht augenblicklich dem Teint Weiße, Glätte, Zartheit und Feinheit, und hebt nach dem Raufen das lästige Brennen besser als alle kosmetischen Mittel. Preis 50 kr. öfter. Währ.

WASCH-PULVER,
aus Mandelseife und Spermazet, das mildeste Hautreinigungsmittel für Hände und Gesicht. Eine Schachtel 50 kr. ö. W.

Amerikanische Hautschuk-Führerangerringe und Cinktur
Preis 60 kr.
Hauptdepot für Ungarn in der Apotheke des Hrn. Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 7.

Lokalveränderung.

Ich erlaube mir, meinen geehrten Kunden, so auch einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine Tapezierer-Werkstätte in die Waiznergasse Nr. 12 in das v. Macsonyische Haus verlegt habe, und werde Leppiche und Vorhänge zur Aufbewahrung über den Sommer übernehmen. Um ferneres Vertrauen bittet Hochachtungsvoll

Leopold Kramer, Tapezierer.
8423
Waiznergasse Nr. 12.

Sieben ist erschienen das in seiner Art ausführlichste Werk:
Die geschwächte
Manneskraft,
deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung, von dem Spezialisten
J. Weiß,
prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-Hauptspital althier, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Es circuliren und werden viele ähnliche Brochüren angepriesen, die unter verschiedenen Titeln gegen Geschlechtskrankheiten und vorzüglich gegen geschwächte Manneskraft sichere Hilfe und Heilung versprechen. Dieft man aber dieselben der Reihe nach durch, so findet man, daß keine einzige derselben irgend ein Heilverfahren enthält. Wie ist aber Hilfe und Heilung aus einem Buche zu erlangen, das keinerlei Heilverfahren angibt? Um diese Lücke auszufüllen, war Verfasser bestrebt, nicht nur die der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden zahlreichen Krankheitsursachen ausführlich zu erörtern, sondern, wie dies bei keinem einzigen bisher existirenden Werke der Fall ist, auch ein auf reiche Erfahrung und streng wissenschaftliche Grundsätze basirtes Heilverfahren denselben beizufügen.

Dieses Werk, welchem behufs näheren Verständnisses zahlreiche anatomische Abbildungen beigegeben sind, wird auch all Jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früherer Jugendzeit dem heimlichen Lafter oder Ausschweifungen sich hingegeben haben, und in Folge dessen an geschwächter Manneskraft und Zerrüttung des Nervensystems leiden. Auch diejenigen, die an Hautausschlägen, Harnbeschwerden, veralteter Syphilis, Gicht und Rheumatismus leiden werden mit Hilfe dieses Buches vollkommene Heilung ihrer Leiden erlangen.

Zu beziehen in der Ordinations-Anstalt des Verfassers: Neuweltgasse 1, 1. St. — Preis 2 fl. 50 kr.

Grössere Lokalitäten zu vermieten.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß, nachdem die königl. ungarische Landeszeichenschule und Zeichenlehrer-Präparandie

Rombachgasse Nr. 4
mit Anfang des neuen Schuljahres d. i. mit 1. September d. Jahres in den Schulbau (Radialstraße) überfiedelt, daher die innegehabten Lokalitäten weiter zu vermieten sind und mit 1. November a. c. eventuell auch früher bezogen werden können, worauf

die löbl. Behörden, Vereine, Klubs, Institute und sonst große Lokalitäten bedürftigen Unternehmungen aufmerksam gemacht werden.

Auskunft ertheilt Herr Direktor Gustav Seletti im Institute daselbst 1. Stock.

Wichtig für Photographen.
Zugleich werden Photographen aufmerksam gemacht, daß der Maler-Saal im 1. Stock mit Nordlicht-Fenster versehen, freistehend sammt beiderseitigen Terrassen zu einem Atelier sehr geeignet auf mehrere Jahre in Pacht gegeben wird.

Nähere Auskunft zu erfragen im 8365
Komptoir des Herrn Samuel Abeles, Rombachgasse Nr. 4.

Nur während acht Tagen.

fl. 2.50 ein echter Haarzopf!
(Vor irreführenden, schädlichen Nachahmungen wird gewarnt.)

1 Elle od. 78 Cent. lang, üppig, ohne Einlage, zum Kämmen und Waschen, ganz aus gesunden, langen, rein präparirten Menschenhaaren, ohne jede Beimischung von Imitation „fein Schwindel“ (für echte Menschenhaare wird garantiert).

Verkauf der Zimmermann'schen Zopf-Fabrik aus Wien, Hotel „König von Ungarn“ 1. 8424 St. Th. 28.

Nur während acht Tagen.

Radikale und schnelle HEILUNG.
Geheime Krankheiten

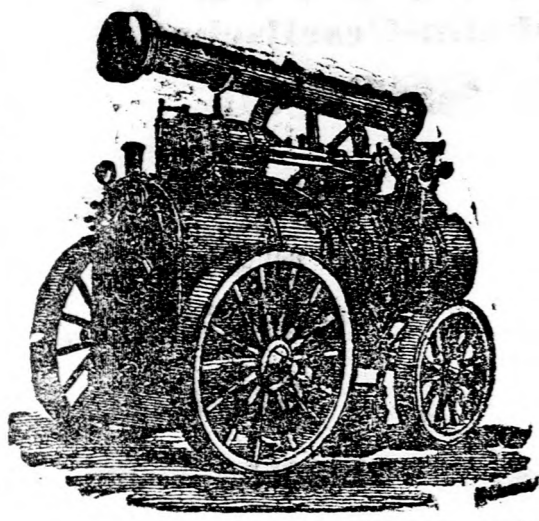
jeder Art, selbst hartnäckige und veraltete, werden nach einer, sowohl in Privat- als Spitalpraxis während einer langen Reihe von Jahren glänzend bewährten, höchst einfachen Methode gründlich und schnell unter Gewährleistung eines sicheren und günstigen Erfolges nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen schmerzlos geheilt von einem

Dr. der Medizin,
Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.
Budapest, Radialstraße Nr. 36 (Ecke der Feldgasse und Radialstraße)
im 2. Stock, Eingang an der Siege.

Ordination: Täglich Vormittag von 7-9 und Nachmittags von 1-4 Uhr.
Honorar mäßig, mit humanster Berücksichtigung der Verhältnisse eines jeden einzelnen Patienten. Auch brieflich mit Zusendung der Medicamente. 8370

ROBEY & CO. MP.

Ingenieure u. Maschinenfabrikanten aus Lincoln, England,
Budapest, Üllöerstrasse Nr. 1,

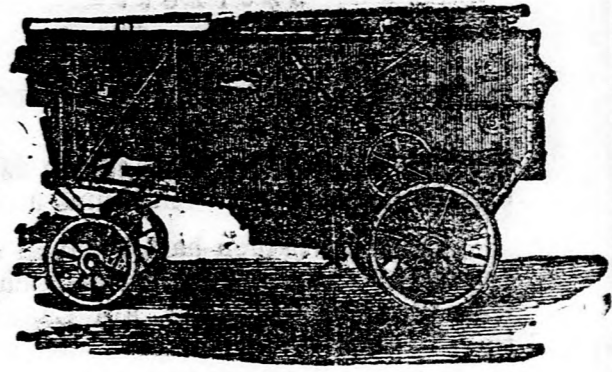


empfehlen ihr reich assortirtes Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte, insbesondere stabile und transportable Dampfmaschinen Dampf-Dreschmaschinen mit und ohne Selbstspeise-Apparat, Centrifugal-Pumpen, Gras- und Getreide Mähmaschinen, Heurechen, Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Wind- und Putzreuter, Trieurs, Spritzen u. s. w.

Uebernehmen die Entwässerungs-Anlagen von nassen Riedfeldern, die Einrichtung von Mahl- und Säge-Mühlen und jedwelche Reparatur von Maschinen.

PREIS-COURANTE GRATIS.

8326



Neeller Möbel-Ausverkauf

bet
Johann Herold,

Budapest V. Bezirk, Palatingasse Nr. 14.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich tief unter dem Erzeugungspreise mein reich assortirtes Waaren-Lager bestehend aus kompletten Salons, Schlaf-, Speis- und Herrenzimmer-Möbeln, franz. Boul- und Hip-Gegenständen, Bronze-Statuen, Lampen, Arbeitskörben, Holz- und Goldrahmen-Spiegel, Gobelins und Seiden-Stoffen, echt Schweizer Spitzen und Tüll-englais-Vorhängen komplet eingerichteten Waschtischen mit Videas reich geschnitzte Waschtischen mit Schuber überhaupt alle Möbel-Gegenstände die zum Komfort von einem p. t. Publikum gefordert werden können und bei mir in bester Qualität vorrätig sind. Das ehrende Vertrauen welches ich seit 15jährigem Wirken in dieser Branche mir erworben, lassen mich hoffen auf zahlreichen Besuch meines Etablissements.

8142

Hochachtungsvoll
Johann Herold.

Zur Bauzeit

Deutsche Kachel-Ofen,

weiß und färbig, einzig in ihrer Art bezüglich des Materials und der Dauerhaftigkeit, liefert unter Garantie äußerst preiswerth

8232

Die Hauptniederlage für Ungarn von
H. P. Williger,

Budapest, Schiffmannsgasse 38, Eck Waitznerstrasse

Fixe Preise.

Um den Anforderungen des p. t. Publikums zu entsprechen, habe ich zur Saison eine große Auswahl höchst eleganter Herrenkleider in verschiedensten Qualitäten anfertigen lassen. Die Preise sind billigt berechnet und wie bisher auf jedem Stück ersichtlich.

Ueberzieher fl. 9 und aufwärts,
Anzüge " 16
Alles aus guter Waare am Lager.

Hochachtungsvoll
S. GROSSMANN,
Cde Franz Deaf- und Neue Wienergasse.

Gummi!

Wetteinlagen, Rhytier, Mutter-spritzen, Reize-Nachtgeschirre, Luftpuffer Saugflaschen, Inhalations-Apparate, Krampfadernstrümpfe, Milchzieher, Peritodontaschen, Katheter Suspensorien, Urinhalter, Bruchbänder, Wafen Spielwaaren, Regenmäntel, für technische Zwecke Schlauche, Verdichtungs-Platten, Schnüre etc. liefert

J. N. Schmeidler,

Wien, 7. Bezirk Stiftgasse Nr. 19, 8317
Gummi-Elasticum Guttaperchawaaren-Fabriks-Niederlag

Die Filiale der seit 25 Jahren bestehende I. Wiener Möbel-Quelle,

Gittergasse, Karlsplatzgebäude, Gewölbe 14, empfiehlt zugleich unter Garantie der soliden Arbeit die große Auswahl von allen Gattungen Möbeln zu staunend billigen Preisen gegen Baarzahlung. Ich verkaufe:

- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff und Kopfhaut . . . fl. 135.—
- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide u. Kopfhaut . . . fl. 155.—
- 1 echte Leder-Garnitur . . . fl. 55.—
- 1 Nips-Garnitur . . . fl. 50.—
- 1 Paar Chiffons, polirtir Nuppholz . . . fl. 35.—
- 1 Paar Betten, polirtir Nuppholz . . . fl. 23.—
- 1 Schreibtisch, polirtir Nuppholz . . . fl. 14.—
- 1 Waschtisch, polirtir Nuppholz . . . fl. 13.—
- 1 Speisetisch f. 12 Personen m. Rollrad . . . fl. 17.—
- 1 Salonisch, groß, fein . . . fl. 14.—
- 1 Nachtkastel, polirtir . . . fl. 6.—
- 1 Salon Tragere . . . fl. 11.—

Hochachtungsvoll Samu Goldstein.

8135

Tausende

von
Damen

anerkannt als unübertreffliches Hautverschönerungsmittel die unschädliche, amtlich geprüfte, echte

Ravissante

von
Dr. Lejosse, Paris.

Preis: 1 Fr. Glasbepel 2,40, 1 Kl. Glasbepel 1,80. Bei Postversendung 20 mehr.



Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel erzeugt augenblicklich den zartesten, frischesten Teint, reinigt, glättet und verjüngt die Haut, erleichtert den Wangen ein zartes Colorit, macht dieselbe weich und elastisch; vertreibt für immer Wimpern, Sommersprossen, Leberflecke, Gesicht- und Nasenröthe und macht das Reispulver sowie jede Schminke überflüssig

In Budapest auch zu haben bei Herrn
A. Vértessi,
f. u. Hofparfümerie,
Ghettoplatz Nr. 1.

LA VELOUTINE (Veloutine)

ist ein ganz spezieller, mit Bismuth bearbeiteter Reis-Puder, daher von wohlthuernder Einwirkung auf die Haut; abhärtend und unsichtbar, gibt er dem Gesicht einen natürlichen Samt ähnlichen Glanz.
Ch. Fan, Erfinder.

Pommade-Satin (Satin-Pommade),

um den Händen ihre Zartheit zu bewahren und sie vor Frostbeulen und anderen durch Kälte verursachten Uebeln zu schützen.
9. rue de la Paix in Paris. 8360

Leinen-, Wäsche und Wirkwaaren-Fabriks-Niederlage

des

Weisz Gyula,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönengasse).

Meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntniznahme, daß ich, den Verhältnissen Rechnung tragend, meine anerkannt solidesten Erzeugnisse in fertiger Wäsche, Leinwand und Wirkwaaren von heute ab zu bedeutend

herabgesetzten Preisen verkaufe

und erlaube mir, aus meinem reichhaltigen Preis-Verzeichnisse (welches ich auf Verlangen franko zusende) einige empfehlenswerthe Sorten besonders anzuführen

Verkauf zu festgesetzten Preisen.

Ein elegant gepustes Damen-Nacht-Corsett aus gutem Chiffon fl. 1.25, fl. 1.50, fl. 2, mit feinen Stickereien fl. 2, fl. 2.50.

Ein Unterrock aus gutem Chiffon mit Dolan fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit Schleppe verhältnißmäßig höher.

Eine Damenhohe, sehr elegant aus gutem Chiffon fl. 1.20, fl. 1.50, mit feiner Stickereien fl. 1.50, fl. 1.80.

Damen-Hemden aus Chiffon, Schweizer Form fl. 1.20, elegant gepust fl. 1.50, fl. 1.80, mit feinen Stickereien fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50.

Damen-Hemden aus reiner Leinwand, Schweizer fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit feinen Stickereien, hoch elegant fl. 3, fl. 3.50, fl. 4.—

Herrn-Hemden aus Chiffon mit schmücker Brust fl. 1.80, mit Falten oder glatter Brust, hochfein fl. 2.50, mit gestickten oder Fantasie-Einsätzen, das eleganteste fl. 3.—

Herrn-Hemden aus feiner Leinwand fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5, hochfeine Herren-Hemden, färbig fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2, mit 2 Modetragen aus französischem Greston fl. 2.50, aus englischen Dyfort mit 2 Modetragen fl. 3.—

Herrn-Unterhosen aus reiner dauerhafter Leinwand, deutsch oder ungarisch fl. 1.20, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2.

Kinder-Hemdchen, offen 60 kr., 70 kr., 80 kr. Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter. Kinder-Langpöster, sehr elegant fl. 1.80, Fätschen, Bartel, Wickelbänder.

Echt französische Damen-Nieder von fl. 1.20 pr. Stück angefangen.

Für die Echtheit der Leinwaaren wird garantiert.

1 Stück 9/8 breite 50ellige echte Belfaster Leinen-Webe (vorzüglich zu Herren-, Damen- oder Bettwäsche) fl. 18, fl. 20, fl. 22, fl. 24, fl. 26, fl. 28, fl. 30.—

1 Stück 4/4 breite 30ell. Weißbleich-Leinwand (zu jedem Zwecke geeignet) fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10, fl. 10.50, fl. 11, fl. 11.50, fl. 12, 5/4 breit um fl. 2 höher.

1 Stück 4/4 breite 30ell. echt schleifische Zwirn-Leinwand (vorzüglich zu Unterhosen und Leintücher) fl. 7, fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, (5/4 fl. 2 höher.)

1 Stück 30ell. echtfärbiger Gebirgs-Zwirn-Canafas fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10

1 Duzend echte Rumburger-Leinen-Taschentücher fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5.

1 Stück 30ell. 9/8 Chiffons fl. 7.20, fl. 7.80, fl. 8.40, fl. 9, fl. 9.60, das allerfeinste.

1 Stück 30ell. 9/8 breiter gestreifter Gradl (vorzüglich zu Bett- und Möbelüberzügen) fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50 fl. 9, geblumt fl. 12. (Damast).

2 Ellen große rein Leinen-Tischtücher fl. 2 und höher

1 Duzend rein Leinen-Servietten fl. 5 und höher.

Färbige Leinen-Raffetierchen mit Franzen, das Allerneueste in allen Farben fl. 2.50, fl. 2.70, fl. 3.

Sämmtliche Stück-Waare wird auch auf Meter oder Elle verkauft. Lager aller Gattungen Rumburger und Holländer Weben, Handtücher, 8/4 breiter Leinwand, Bett- und Tischdecken, weißer, rother und gelber Ranking. Fabriks-Lager in

Spitzenvorhängen nach der Elle von 30 kr. angefangen, Herren- und Damen-Krägen, Manschetten, Kravatten, echte Prager Glacé-, Zwirn und Seiden-Handschuhe, Regenschirme, Sonnenschirme. Fabriks-Lager in Damen-Strümpfen und Herren-Socken.

Französische Hemden- und Kleider-Vertaline

in reicher und geschmackvoller Auswahl das Allerneueste von 25 kr. per Elle angefangen; echt englische Kleider- und Hemden-Dyfortstoffe à 40 kr. per Elle, weiße und gelbe Sommerpique, Seiden- und Sammtbänder etc. zu herabgesetzten Preisen.

Verwendungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungs-Spesen berechnet. Bei Bestellungen von Hemden ist die Halsweite anzugeben, ebenso, ob die Hemden ohne Krage oder mit aufgenäthem Krage gewünscht werden.

Nicht konvenirendes wird gegen franco Retoursendung bereitwilligst umgetauscht oder auf Verlangen das Geld zurückgesendet.

Muster sendungen überallhin auf Verlangen gratis und franko.

8036

WEISZ GYULA,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönengasse).

Honorar nach Belieben!

Für gründliche und sichere Heilung

geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Garubeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeüber und ohne Berufshörung von

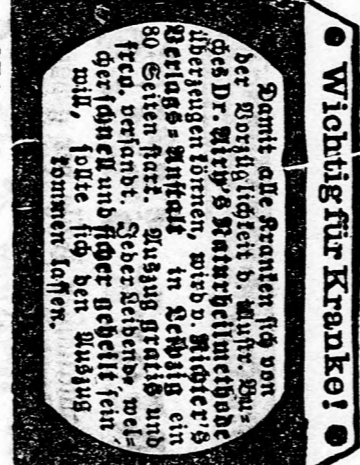
A. BESENBK,

prakt. Arzt.

Ordinirt v. Früh 9—4 Uhr Nachmittags u. v. 7—8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stod.
Thür Nr. 16.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medicamente werden besorgt.

7974



Wichtig für Kranke!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte gratis in der Expedition des „Neuen Bester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus

Billige Möbel.
Wegen Geschäftsauflösung sind mehrere Zimmereinrichtungen, Schlafdivans, Gasthaus-Einrichtungen, Komptoir-Einrichtungen, Kinderbetten, Spiegel und Bilder, Küchengeräthschaften, Treislager- und sonstige Stellagen im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. 2 Mohrengasse Nr. 7, im Hofe vis-à-vis dem Thor. 21666

Math. Herpich
vormals Ulfert, Kerepferstraße Nr. 9, empfiehlt dem geehrten P. T. Publikum seine Fabrikate: aus bestem feinsten Eisen verfertigte Nagelschmiedewaren zum Erzeugungspreise alle Gattungen Nufnägel auch geschmiedete Ritten für Fabrikanten, Eisenbahn-Nägel, so auch alle in dieses Fach schlagende Artikel. Aufträge aus der Provinz werden schnellstens und pünktlich gegen Nachnahme effektiert. Hochachtungsvoll Math. Herpich. 21666

Verfah-
Scheine, Gold, Silber und Juwelen werden zum vollen Schätzungswerte gekauft oder gegen neue Waare umgetauscht, auch

Rückkauf
wird billig berechnet, in der Goldhandlung Kottler, Hatanberg. 15 vis-à-vis der neuen Weltgasse, Budapest. 17236

Möbel-Verkauf
zu herabgesetzten Preisen. **Gde Waiknergasse** und alte Postgasse Nr. 10, 1. Stod. 21561

Billige Möbel.
Nur noch einige Tage werden die noch übrig gebliebenen Möbel bestehend aus Salon-Garnituren, 1 kompletten Schlaf- u. Speisezimmer um jeden Preis verkauft. Deákstraße Nr. 10 beim Hausmeister. 21504

Gewölb im Trini,
jenes auf der Landstraße neben dem Thor rechts ist für November oder auch August zu verlassen. 21680

Ein Cistasten
und **W e i n p l i** zu verkaufen. Näh. die Exp. 21687

Ein praktischer
Klavierlehrer empfiehlt sich, nach einer leicht fasslichen Methode gründlich und billig zu unterrichten. Zu erfragen Göttergasse Nr. 15 ebener Erde Th. Nr. 5. 21863

Eine Wohnung
samt großer Werkstätte ist zu vermieten oder das ganze Haus in Pacht zu geben. Näh. verlängerte Neuegasse 933. 21639

Ein Lehrling
von gutem Hause wird aufgenommen bei E. Mönich, Uhrmacher, Sorokavergasse 4, neben den 2 Löwen. 21639

Eine schöne große
Sommerwohnung am Sonnenberg Christinenstad reizende Lage ist sofort zu vermieten. Näheres Altagasse 7, bei Mandowsky. 21697

Eine Gouvernante
findet Engagement unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Erforderliche Kenntnisse; Gründliche musikalische u. literarische Bildung, französische u. deutsche Sprache. Geborene Französin, die auch etwas englisch weiß wird bevorzugt. Näh. in der Exp. d. Blattes. 21693

Gier-Dotter-Ver-
kauf. Eiweißverkauf, Haupt-Depot bei Jakob Graf, Mehl-Hülsen-Archiv- u. Spezereiwaaren-Niederlage. Budapest, Palatingasse Nr. 17 (im v. Schöberger'schen Hause). 21396

Gier-Dotter.
Das Gewölbe für Dotterverkauf und Eiweiß-Einverkauf befindet sich vom 1. Mai an untere Donauzeile auf folgenden Plätzen täglich Dotter zu 1 Kreuzer das Stück verkauft bei der Theresienstädter Kirche, Josefstadt Rákócyplass, vormals Kälberplatz, und Stadt Deákplatz. 21688

Neeller Ausverkauf
von 22 Zimmer-wenig benötigter eleganter Möbeln. Wegen gänzlicher Geschäftsauflösung werden Elisabethplatz Nr. 1, 1. St. 5, die von mehreren Herrschaften übernommenen 22 Zimmer erst kurz angeschafften eleganten Möbeln wobei sich alles zum vollständigen Hausgebrauch Nöthige befindet, zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Näheres daselbst. 21660

Eine hübsche Wohnung,
bestehend aus 2 Cassensimmern u. Vorzimmer, Küche in der Grenadiergasse Nr. 8, ist stündlich zu vergeben. Jahres-Zins 280 fl. 21698

Klavier.
Wegen Ueberfiedlung einer Herrschaft, wird ein sehr gutes Ausländer Stuhlflügel-Fortepiano von einem sehr renommirten Fabrikanten, welches nur wenig benutzt wurde billigst verkauft. Ofen, Wasserstadt, nächst dem Kapuzinerplatze, Schulgasse Nr. 681, 2. St. Nr. 7. 21712

Im Kundschäfts-
Amt zum Goldenen WBC sind stets männliches u. weibliches Dienstpersonal, so wie auch gute **Amnen** in genügender Anzahl allgütlich zu haben. Ofen, 2. Bez., Hauptgasse 40. 21708

Klavier.
Ein sehr gutes und hübsches **Tortav.** Fortepiano von dem berühmten Fabrikanten Jahn in Wien ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen. Palatingasse 19, 2. St. 32

In Pest,
Schlangengasse Nr. 1 ist die Gasthauslokalität oder auch die zwei Gewölbe separat per 1. August zu verlassen. 21649

Klavier- u. Zither-
Unterricht ertheilt ein Fräulein Damen und Kindern. Honorar mäßig. Adresse in der Expedition. 21688

Stuhlflügel
von dem renommirten Fabrikanten Wolff in Wien mit sehr starkem Ton und hübschem Neuzer ist wegen schneller Abreise um den geringen Preis von 240 fl. wegzugeben. Herbstgasse 28, 2. Stod. 18. 21691

Pianino.
Wegen Ueberfiedlung ist ein sehr gutes und sehr hübsches Pianino spottbillig zu verkaufen. Leopoldgasse Nr. 6, Thür 1. 21692

Fortepiano.
Ein wenig benötigter Kramersches Stuhlflügel, Fortepiano, mit Metallplatte, vorzüglich gut im Ton, ist wegen plötzlicher Abreise äußerst billig zu verkaufen. Schöneegasse Nr. 3, Partierre Nr. 2. 24693

Wegen Auflösung des **„Hotel Dobler“**, 2 Mohrengasse, sind sämtliche Einrichtungen, Spiegel, Eisenbetten, Matratzen, Bettfedern, Decken, Sesseln, Tisch, Lavoirs, Handtücher, Leintücher billigst zu verkaufen. 2 Mohrengasse 6, Fleischmann'sche Haus. 21688

Eine Wohnung
bestehend aus 3 Cassen-, 1 Vorzimmer, Küche nebst Zubehör ist für 1. August zu beziehen. Ofen, Dillgengasse Nr. 214. 21646

Karl Ester
empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit allen Gattungen Sulzen das Kilo zu 1 fl. 40 wie auch allen Gattungen Gefrornes-Säure die Flasche zu 80 fr. Alfermus die Flasche zu 2 fl., bei größerer Abnahme wird es noch billiger berechnet. Altagasse Nr. 19. Daselbst ist ein Marmor-tisch und diverse Zuckerbückerrequisiten zu verkaufen. 21617

Muhl
für Damen, welche ihrer Niederkunft in Zurückgezogenheit entgegenbarren wollen, finden mittelliche Aufnahme und gänzliche Verpflegung bei einer seit mehreren Jahren praktisch wirkenden Geburtshelferin, Kerepferstraße Nr. 68, Th. Nr. 11, 1. St. 21594

Beachtenswerth für Damen.
Endesgefehtiger beehrt sich der p. t. Damenwelt anzuzeigen, daß er nach seiner vielerproben und ausgezeichneten Methode im Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden aller Art Damenkleider Unterricht ertheilt. Der Unterricht wird von mir sowohl wie auch von meiner Frau in und außer dem Hause ertheilt. Demungeachtet wird derselbe auch fernherhin die elegantesten Kleider nach den neuesten Journalen verfertigen. Schüllerinnen die wenig Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen unter Garantie vollkommen ausgebildet. Schmitte jeder Art werden verkauft. Achtungsvoll Alexander Nagy, Damen-Schneider-Meister, Rathhausplatz Nr. 6, 2. St. Th. 4. 29605

Höchst wichtig
für Restaurateure, Baumernnehmer, Hausbesitzer, Sommerparteien etc. Die beste und billigste Einkaufsquelle von treubaren. 21649

Sparherden
in allen Größen und Formen von fl. 4 bis fl. 150. ist einzig und allein bei Josef Bruck, Schlosserwaarenfabrikant und Feuerungsmaschinen in Budapest, IV. Bezirk, Fischplatz Nr. 4. Illustrierte Preis-courante gratis. 21469

Eine Frau, die ein
sechs Wochen altes Kind in Pflege und an die Brust nimmt, wird gesucht. Am liebsten in der Festung wohnhaft. Adressen in der Exp. abzugeben. 21703

Bei Josef Karner
Zapezieremeister eine große Auswahl von **Garnituren, Ottomane** etc. etc. besonders solid gearbeitet und dennoch **billig**, da ich deren Selbstherzeuger bin. **Fabrik und Salon Waiknerboulevard 61, 1. Stod vis-à-vis der Kirche.** 21527

Französisch, englisch,
italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor, der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei mäßigem Honorar nach einer staunend leichten Methode. Die Dauer des französischen Kurles ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate.

Franz. Konversations-Übungen
bei gleichzeitigem Vortrage über Syntax und Literatur sowohl für Damen, wie auch für Herren separate Gesellschaftsstunden zugleich werden Uebersetzungen und Briefe in obigen Sprachen prompt besorgt. Hochstraße 3 vis-à-vis Palais Lükory Pest. NB.

Zur größeren Bequemlichkeit derjenigen die in entfernteren Stadttheilen wohnen, wurde vom betreffenden Professor auch in der inneren Stadt ein Unterrichts-Lokal eröffnet. Näh. in obiger Wohnung. 21652

Un professore
nativo ungherese che, da molti anni fungeva con miglior successo in vari città d'Italia, da breve qui domiciliato, desidera occupare alcune ore della giornata, coll'istruzione della lingua e letteratura italiana francese, ungherese e tedesca. Per ogni ulteriore informazione si prega da rivolgersi, alla spettabile amministrazione di questo periodico. Il tale accetterebbe anche posto presso una scuola femminile. 21410

Im Wurmhof,
zweiter Stod, Nr. 18, ist ein schön möblirtes Zimmer, mit oder ohne Benutzung eines Klaviers, sehr billig zu vermieten. 21716

Damen!
Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien Budapest, Hatanberggasse Nr. 5, 2. Stod, Thür 9. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mäßiges Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art. 21738

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung, in allen Arten Rechnungen, Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache.

Schön- und Recht-
schreiben. Eltern, die ihre Söhne in's Geschäft geben wollen, können selbe bei mir in kurzer Zeit ausbilden lassen. Schüler aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. Bücher-Einrichtung, Revision und Abschlußbesorge ist prompt und unter Discretion. S. Bloch, Professor des Mercantilsches, FranzDeákstraße 12. Sprechstunden von 12-2 und von 5-7 Uhr Abends. 21718

Ein Haus
in Neupeft, Lorenzengasse Nr. 76, ist um den Preis von fl. 800 zu verkaufen. 21313

Kaffeehäuser
1 ersten Ranges, Eckposten mehrere Billards, gute Tageslosung Familienverhältnisse wegen zu verkaufen wie auch

Restaurationen
1 in bestem Betriebe billiger Zins guter Cassenshaft, Eckposten vorthelhaft zu erzielen. Auch mehrere dergleichen kleinere Geschäfte so auch

Marchand de
Modes-Geschäft vorzüglicher Betrieb von vielen Kunden besucht ist zu verkaufen, auch werden alle dergleichen Geschäfte zum soliden Verkauf ohne Schreibgebühr aufgenommen bei Fogl D. & Comp. Wäschegechäft Waiknerstraße 65. Petrovich'schem Hause 1. Stod. 21715

Antiquarische
Bücher, Romane ausge-schlossene, kauft zu möglichst hohen Preisen **Fr. Rautmann, Buchhandlung** Drei Kronengasse, Kirchenbazar 41. 2172-

Das billigste Geld
zu 3, 4 und 5 Perz. nur bei A. Adler, Kerepferstraße Nr. 3, Eingang im Hofe, Thür Nr. 2, auf Gold, Silber, Verfaßscheine und Werthpapiere. Auch übernehme Verfaß, Auslös, Umsatz für das f. Verfaßzeit selbst wenn die Verfallzeit überschritten ist. Briefliche Anfragen auch aus der Provinz werden unter größter Verschwiegenheit beantwortet, die Aufträge schnellstens effektiert u. erhalten Kaufleute günstigere Bedingungen. 21476

Ein offener Wagen,
verfäsig, als Ein- oder Zweispänner verwendbar, wird billig verkauft. Näh. VI., Bez. Altagasse Nr. 31, Th. Nr. 4, zwischen 1-1/3 Uhr Nachmittags. 21735

Zu Neupeft,
in der Frühlings-Gasse auf der schönsten Anhöhe, ist ein gut gebautes Haus, Nr. 170 mit zwei Zimmern 2 Küchen mit Speis, Garten, 3000 Grund billig zu verkaufen. Zu erfragen Pest 3 Trommelgasse Nr. 5 Thür Nr. 4. 21704

Fledermaus.
Abisirten Brief unter angegeigter Chiffre vergebens gesucht, bin verzweifelt. Bitte innigst um nochmalige Mittheilung mit Benennung derselben Chiffre. 21233

1 Hausmeister,
1 Kaffier, 1 Gärtner, 1 Aufschreiber, 1 Kanzleidiener, 1 Verschleifer, 1 Verschleiferin, 2 Kaffierinnen, 1 Bedienerin mit Wohnung, Eine Wirthschafterin für die **Provinz wird aufgenommen.** Große Feldgasse Nr. 24, Einfahrt links. 21720

Blumen-Teppiche
werden geschmackvoll u. billig angelegt und bepflanzt durch Budapest, Hundert-Haus Nr. 74 G. Lasse, Landschaftsgärtner. 21718

Wäsche schonend, Mühe und Zeit sparend ist der **Pannony**

Wach-Krystall,
wird Wäschern von Leinwand Schirting, Mouslin, gefärbter Stoffe etc. Preis. Ein Paket mit Gebrauchsanweisung 10 Kr., zu haben in Haupt-Depot bei G. Schneider Budapest, IV. Bez. Leopold- und Outgasse 10. 21732

Gesucht wird
ein schön möblirtes Cassenzimmer per 15. Mai mit ganz separirtem Eingang, am besten bei der Hauptstraße (1. oder 2. Stod) in der inneren oder Leopoldstadt unter 1005 poste restante. 21719

Ein Kurzwaaren-
Geschäft ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 21715

Unterricht
in der ungarischen Sprache wünscht ein Deutscher (Ofen Wasserstadt wohnhaft) zu nehmen. Reflektanten wollen gefälligst ihre Adresse nebst Angabe des beanpruchten Honorars sub D. F. Nr. 678 in der Exp. d. Blattes hinterlegen. 21713

Als Erzieher
wird ein Studirender der hebräischen, ungarischen und französischen Sprache mächtig, sofort acceptirt. Näheres die Exp. 21729

Ein Fräulein
aus gutem Hause wünscht in der Provinz als Kaffierin Hausfräulein oder Haushälterin unter bescheidenen Ansprüchen logiech placirt zu werden. Briefe sind unter der Adresse Wfa Nr. 12 poste restante zu richten 21730

An eine anständige,
gebildete Dame ist in der inneren Stadt ein schön möblirtes Monatszimmer mit oder ohne Beköstigung billig zu vermieten. Meldungen unter Chiffre „D. P. 20“ Hauptpost restante. 21723

Ein überführter
Wagen, leicht, für 1 Pferd, entweder halgedeckt oder ganz offen wird mit oder auch ohne Pferd preiswürdig zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 21731

Ein Gutsverwalter
mit 3000 fl. Kaution u. 1 Span mit 2000 fl. Kaution werden mit hohem Gehalt sofort angestellt.

1 Kanzleidiener
mit 300 fl. Einlage wird gesucht.

Geld
auf gute Wechsel und Intabulation wird besorgt Agentur Stransky, Zinzigele 3 Kronengasse. 2152

Wegen Ueberfied-
lung sind sofort billig zu verkaufen: 1. Stück 6/8-öftaviges Klavier (Bösendorfer), 2 Bettenfund 2 Kisten. Zu erfragen Waffenfabrik beim Verwalter. 21738

Zu vermieten!
Zwei elegant möblirte Cassenzimmer sofort zu verlassen. 21743

Eine Sove-
Nähmaschine für Schuster oder Schneider, ist zu verkaufen. Preis fl. 30. - Eine neue Wertheim-Kaffe ist zu verkaufen

Komptoiristen
Lehrlinge
Magaziniere
Kassiere
Gewölbdienere etc. etc.
Bomnen
Gouvernanten
Lehrer

Kassiererin
Wirthschafterinnen etc. etc.
Hausmeister
Köche und Bediente
Fäger und Gärtner etc. etc.
werden den P. T. Herrschaften ohne jedes Honorar zugesandt. Aufträge sind an das Placirungs-Bureau, zum goldenen WBC Waiknerstraße Nr. 62, zu senden.